



Margit Laimer Pflanzenbiotechnologie **Eva Schulev-Steindl** Allgemeine Rechtslehre **Peter Schwarzbauer** Forst- und holzwirtschaftliche Marktlehre **Hans Martin Steiner** Zoologie **Brigitte Klug** Botanik **Herman Katinger** Allgemeine Biotechnologie
Maria Fürhacker Siedlungswasserbau **Karl Moder** Statistik und EDV

(von links nach rechts)

Legendäre Professoren II

Wer diese sind und was sie kennzeichnet

Gruenhoch3 und Thera Sensorica

So heißen zwei neue Unternehmen von AbsolventInnen

Der erste alumni-Tag

Mehr als 300 Besucher waren bei der Premiere dabei



8.551 km² machen ganz schön Arbeit.

ARBEITGEBER

Schon der Name „Österreichische“ Bundesforste gibt zu verstehen, dass es bei der Pflege und Bewirtschaftung der heimischen Flächen um Österreich geht. Seine Umwelt. Seine Wirtschaft. Seine Gesellschaft. Eine Aufgabe, die von über 1.200 Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern im ganzen Land bewerkstelligt wird.



www.bundesforste.at



Inhalt

intern:	
editorial	3
impresum	3
unsere neuen mitglieder	16
cover:	
die legendären professoren	4
thema:	
firmengründung	12
nachgefragt:	
manner - eine süße versuchung	22
boku-schwammerl	23
absolventInnenverbände	24
events:	
der erste alumni-tag	18
verleihung der goldenen diplome	28
sponsionen und promotionen	30
karriere:	
jobvermittlungen und aufsteiger/einsteiger	26
boku-mix:	
serie: die rektorInnen der boku	9
serie: preise und ihre stifter	10
boku-häuser V: muthgasse 107	14
forschung	32
nachruf auf Inge Dirmhirn	34
einladung zur weihnachtsfeier	35

Begegnungen



Gudrun Schindler, Geschäftsführerin des Alumnidachverbands

Kaum bleibt mehr Zeit dafür und doch sind sie das Wesentliche: Persönliche Begegnungen, interessante Gespräche und langfristige Beziehungen. Speed kills und jeder von uns erlebt es tagtäglich – der Umgang mit dem Terminkalender – das Überlegen, ob noch Zeit für ein privates Essen oder einen gemütlichen Weinabend bleibt. Wir steuern zu auf einen Overrun, nur warum eigentlich? Muss immer erst etwas passieren, um zu erfahren, was das Wesentliche für einem im Leben ist? Die Antwort ergibt sich da von selbst: Wesentlich ist oft ganz was anderes, als das, was gerade jetzt für ganz wichtig gehalten wird. Ich denke, Sie stimmen mir zu, dass die Begegnungen an der BOKU auch zu Ihren schönen Momenten zählen und ich wünsche mir, Ihnen als Absolventin oder Absolvent der BOKU bald zu begegnen. Die Gelegenheit dafür gibt es immer:-)!

Auch in dieser Ausgabe beschäftigen wir uns mit den Legendären ProfessorInnen, und fragen nach, was der Begriff „legendär“ überhaupt heißen soll und was er für die ProfessorInnen selbst bedeutet. Ganz besonders bedanken möchte sich die BOKU bei den zahlreichen Stiftern von Preisen, die finanzielle Unterstützung für ausgezeichnete Forschung bereitstellen und zeigt Preisverleihungen der letzten Monate.

Ein Erfolg ist es auch ein Unternehmen zu gründen, so stellen wir Ulrike Seher mit Herwig Bindar und Alexander Kraus vor. Diese BOKU-AbsolventInnen haben den Schritt in die Selbstständigkeit erfolgreich geschafft. Gefeierte haben wir auch wieder und zwar siebzehn Absolventen, die 50 Jahre nach dem Studienabschluss das Goldene Diplom erhalten – aber diesmal ohne vorangegangener Prüfungen. Ganz neu und erstmalig, eine Premiere sozusagen war unser alumni-Tag am 4. Oktober mit über 300 Absolventinnen und Absolventen! Es war das Veranstaltungshighlight des Jahres und ein wunderbarer Tag, sehen Sie dazu im Innenteil die Bilderimpressionen und bekommen Sie auch Geschmack auf den zweiten alumni-Tag am 3. Oktober 2009! Wir freuen uns sehr, diese Veranstaltung für das kommende Jahr wieder ankündigen zu dürfen und bedanken uns für Ihr zahlreiches positives Feedback.

Impresum Herausgeber: BOKU alumni – Alumnidachverband der Universität für Bodenkultur Wien, Gregor-Mendel-Straße 33, 1180 Wien, www.alumni.boku.ac.at, Geschäftsführerin BOKU alumni: DI Gudrun Schindler, Tel. 01 47654-2017, Fax -2019, alumni@boku.ac.at, Redaktion und Anzeigenverwaltung: Brigitte Kuchenbecker, Wiebke Müller-Wienbergen, Tel. 01 47654-2027, bokulumni@boku.ac.at, Mitarbeit an dieser Ausgabe: DI Rosi Hingsamer (forumL), Klaus Dürrschmidt (VÖLB), O.Univ.Prof. DI Dr. Hubert Sterba, Leopold Zahrer (KT-Verband), Grafik und Layout: Haroun Moalla, Druck: Druckerei Piacek Ges.m.b.H., 1100 Wien, Erscheinungsort: Wien, Verlagspostamt: 1180 Wien. Auflage: 4.000 Stück; Erscheinungsweise: 4x pro Jahr, Copyright by: BOKU alumni.

Alle redaktionellen Beiträge sind nach bestem Wissen recherchiert, es wird jedoch keine Haftung für die Richtigkeit der Angaben übernommen. Namentlich nicht gekennzeichnete Beiträge stammen von der Redaktion. Kürzungen eingesandter Beiträge behält sich die Redaktion vor.



Was ist eigentlich legendär?

WIEBKE MÜLLER-WIENBERGEN

Im Fernsehen kann man jeden Tag mehrfach das Wort ‚legendär‘ hören. Aber ist Paris Hiltons Dosen-Prosecco wirklich legendär? Vielleicht sollte man nicht jeder Modeerscheinung, die meist so schnell wieder vergessen ist wie sie gekommen ist, dieses Prädikat zuschreiben. Schaut man in der Geschichte ein paar Jahrzehnte zurück, fallen einem sicherlich viele ‚legendäre‘ Momente ein: Der Tod von Kennedy, Woodstock 1969, der deutsche Mauerfall, die

„Legendäre Momente und Menschen haben immer etwas Einzigartiges“

ersten Schritte eines Menschen auf dem Mond...die Liste lässt sich lang fortführen an Menschen und Momenten die uns Gänsehaut über den Rücken jagen.

Ist es ein Zufall, dass uns allen nur Dinge aus der Vergangenheit einfallen? Gibt es so was heute gar nicht mehr?

Legenden sind wie Mythen: Sie entstehen über Jahre, wenn nicht Jahrzehnte. Nach und nach setzen sie sich in unseren Gehirnen fest und bekommen einen besonderen Platz in unserer Erinnerung. Aber sie erzählen auch immer etwas reales, etwas, was wirklich geschehen ist, passiert an einem bestimmten Ort zu einer bestimmten Zeit. Entweder die Kameras der 1000den Medienanstalten berichten darüber, oder es gibt viele ‚Augenzeugen‘. Plötzlich hat jeder das Gefühl live bei Woodstock selber mitgetanzt zu haben. Aber hat nicht jeder von uns auch seine persönlichen Legenden? Die Volksschullehrerin, die in unseren Köpfen im Laufe der Zeit von einem Monster zur Lieblingslehrerin wurde, der Tennislehrer, der zum ‚sexiest Man alive‘ wird. Oder auch Menschen, die uns

auf besondere Weise geprägt haben: Unsere Professoren. Sie haben uns durch die Studienzeit begleitet, uns Mut gemacht und hin und wieder auch zurück auf den Boden geholt.

Legendäre Momente und Menschen haben immer etwas Einzigartiges, etwas noch nie so da Gewesenes und man selbst hat die Gewissheit, dass so etwas/jemand so schnell auch nicht wieder da sein wird. Aber gab es nicht schon alles einmal? Der Mode fällt nichts mehr ein – sie greift auf Altes zurück und verkauft es neu als ‚retro‘, die Kunst ist ratlos und will bunte Kleckse als Modern Art verschauern um nicht den ‚Mief‘ des Alten zu haben...Ich denke ich kann aber mit Fug und Recht behaupten, dass die legendären Professoren jeder auf seine Art einzigartig ist!

Gibt es Legenden also nur in der Vergangenheit?

Ist unsere heutige Zeit legendenlos? In der Medienflut werden die Grenzen immer schwammiger: Auf YouTube kann sich jeder zu seiner eigenen Legende machen, sein Luftgitarrenspiel als das legendärste seit Jimmy Hendrix bezeichnen. Auch die großen Medienanstalten stimmen ein in diesen Tenor und setzen ohne auch nur nachzudenken das Wort ‚legendär‘ in jede Headline: Nicht nur ‚sex sells‘ sonder auch ‚legends sells‘. Macht man sich den Spaß (?) und gibt ‚legendär‘ bei google ein, so ist man doch erstaunt, wer und was nicht alles legendär sein soll, von dem man noch nie etwas gehört hat.

Vielleicht gibt es heute nicht mehr die großen Legenden, auf die alle Welt schaut. Dafür sollten wir uns möglicherweise in unserem Umfeld umschaun...unsere Mentoren sind die persönlichsten Legenden, an die wir doch (meist) gerne zurückdenken.

Aber wer weiß schon, ob Hotelerbin Paris Hilton nicht doch noch zur größten Legende des 21. Jahrhunderts wird...In ferner Zukunft wissen wir mehr. Vielleicht wird ja unsere Rektorin zur Legende? Was für einen selbst legendär wird, muss wohl doch jeder für sich selbst entscheiden, aber denken Sie kurz einmal an Ihre alten Professoren.

Die legendären ProfessorInnen der BOKU



Herman Katinger (64)

Studium: VWL (nicht abgeschlossen), Gärungstechnik an der BOKU
Sitzt: gern am offenen Kamin
Ist: verheiratet, drei Kinder, Enkelkinder
Hat gelesen: Max Otte: Der Crash kommt
Sieht: 'Legendär' als gefährliches Wort, da Legenden immer und immer wieder erzählt werden und so meist nicht der Wahrheit entsprechen.

Wie sehen Sie die heutigen Studierenden im Vergleich zu früher?

Lechner: Die Ernsthaftigkeit hat abgenommen, die „es wird scho irgendwie gehn“-Mentalität hat zugenommen; aber die Ernsthaften sind super, mit ihnen macht es großen Spaß! Die Studenten sind jetzt andere, ein paar wenige sind allerdings noch die gleichen, leider

Richter: Ich kann keinerlei generelle Aussagen über „die Studenten“ machen. Es hat zu allen Zeiten hervorragende, durchschnittliche und miserable Studierende gegeben, wobei jede und jeder auch von Fach zu Fach verschieden begabt oder motiviert sein kann. Ich bin leider völlig unfähig zu beurteilen, ob sich bei Botanikprüfungen im Abstand von Jahrzehnten Verschiebungen in den Prozentzahlen der einzelnen Gruppen ergeben haben. Wenn Ihnen diese Frage jemand mit ernstem Gesicht beantworten kann – Hut ab! Wenigstens ist er ein guter Schauspieler ...

Holzner: Zielbewusster, was den Studienabschluss betrifft, daher auch (leider!) weniger verträumt und verspielt, weniger kameradschaftlich und gesellig; weniger alternativ, mehr Zukunftsängste. Ausgeprägte Konsumhaltung: verlangen perfekte LVA's und Unterlagen, Stoff gut vorgekaut und nicht mehr als man für die Prüfung braucht. (Übrigens: das ist sehr schädlich für echtes Lernen!)



Maria Fürhacker (49)

Sieht sich: als Verbindungsglied zwischen den verschiedenen Fachbereichen
Erwartet: früher oder später eine wissenschaftliche Neugier
Hofft: das alle die Prüfung schaffen
Ist: ledig



Margit Laimer (49)

Lebt die Philosophie: Die Wahrheit einer Absicht ist die Tat (Hegel)
Hat als Vorbild: Albert Schweitzer
Bezeichnet sich selbst als: Visionärin
Prüfte: früher mündlich, jetzt schriftlich
Liest gerade: „First Fruit“ The creation of the Flavr Savr™ Tomato and the Birth of Biotech Food von Belinda Martineau

Was erwarten Sie von den Studierenden?

Schwarzbauer: Ernsthaftigkeit, Bereitschaft zum wissenschaftlichen Arbeiten, Termintreue, auch über den Tellerrand (= Studium) hinaus sehen.

Schulev-Steindl: Dass sie auch bereit sind, selbst etwas zu erarbeiten und kritisch mitdenken.

Lechner: Interesse fürs Studium und entsprechendes Wissen in den Grundlagenfächern.

Katinger: Freude am Studium. Denn dann geht das Ganze spielend und die Studenten nehmen ihren Job Ernst.

Holzner: Gar nichts!



Wolfgang Holzner (66)

Lehrt: Botanik
Ist: seit 1965 an der BOKU
Hat als Vorbild: Bruce Lee
Lebt die Philosophie: Das Leben ist viel zu kurz, um Zeit und Energie mit Unwichtigem zu vergeuden (und zu diesem Unwichtigen gehört überraschend viel!). Daran muss ich mich allerdings täglich mehrmals selbst erinnern.
Liest: Tove Jansson: Herbst und Winter im Mumintal

Was können Sie während einer Vorlesung überhaupt nicht leiden?

Moder: Wenn es zu laut wird (aber das versuche ich ohnehin zu unterbinden).
 Wenn niemand fragt und ich den Eindruck habe es hat mich niemand verstanden.

Richter: Ein „fades Aug“.

Ruppert: Schlechte Rahmenbedingungen (Mängel in der Klimatisierung und Überfüllung der Hörsäle)



Brigitte Klug (61)

Studierte: Philosophie (Botanik/Zoologie) in Innsbruck
Findet besonders nett: eine e-mail eines Studierenden mit dem Foto von einer Pflanze, die in einem kaputten Blinkergehäuse eines LKW gewachsen ist.
Hat als Vorbild: ihre Mutter
Ihr Lebensbaum: Tanne: Streben nach Freiheit, leicht egoistisch, zurückhaltend, eigenständig, lieben das Schöne, sehr fleißig.
Im Leben ist Ihr wichtig: glückliche Kinder und ein kleiner ökologischer Fußabdruck

Gibt es ein besonders nettes Erlebnis in Ihren Erinnerungen?

Moder: Gibt's einige. Eine Studentin hat ein Gedicht über mich bzw. die Vorlesung geschrieben. Einer hat mich als Teufel in einer Grube (Moderloch) gezeichnet. Die Grube muss von den Studierenden (Hühner) auf einen Baumstamm überquert werden. In der Grube liegen die beim Test gescheiterten, rechts der Grube gibt's eine gewisse Nervosität, links Freude. Ein Student hat die Statistikvorlesung mit der Statikvorlesung verwechselt.

Schwingenschlögl: Die Akzeptanz und das Verständnis für Fehler des Vortragenden.

Katinger: Besonders in Erinnerung sind mir die Maßnahmen der Studenten gegen den Einzug der TU in die Muthgasse geblieben (A.d.R.: Kurz vor Fertigstellung der Muthgasse sollte nicht mehr die BOKU, sondern die TU das Gebäude bekommen). Zusammen sind wir damals zu dem Ministerium und später auch zur ÖH der TU marschiert und forderten den Einzug der BOKU. Das war ein super Ereignis, vor allem das gemeinsame Bier danach.

Was unterscheidet Sie von anderen ProfessorInnen? Was ist für Sie charakteristisch?

Hager: Ich denke vielleicht meine grummelige Art.



Rudolf Schwingenschlögl (62)

Ist am Liebsten: in mitten einer atemberaubenden geologischen Landschaft
Liest gerade: B. Bryson, Frühstück mit Känguruhs
Mag es nicht: wenn im Unterricht telefoniert wird
Mag: kritikfähige Studenten
Studierte: Geologie an der Uni Wien

Laimer: Begeisterungsfähigkeit, Neugier, Ausdauer, Auszeichnungen.

Klug: Ersteres kann ich nicht beurteilen, da ich von den KollegInnen viel zu wenig weiß. Ich glaube, dass für mich seit geraumer Zeit eine sagenhafte Zerstreutheit charakteristisch ist – sehr zu meinem Leidwesen.



Karl Moder (54)

Studierte: Landwirtschaft (Tierproduktion) an der BOKU
Fährt: bis auf wenige Ausnahmen mit dem Fahrrad von Langenzersdorf zur Uni
Sein Lebensbaum: Eberesche: Sinn für Gemeinschaft, will die Welt verschönern, selbstkritisch, gefühlvoll, liebt das Leben, Kampf zwischen Analyse und Intuition.
Ist: verheiratet
Glaubt: das die Studenten zielstrebig geworden sind

Wie würden Sie sich selbst rückblickend als StudentIn beschreiben?

Laimer: Rebellisch.

Schwingenschlögl: Zielstrebig mit enormem Durchhaltevermögen.

Holzner: Nach der sinnlosen Öde der Schule sah ich im Studium an der Uni endlich einen Sinn. Obwohl ich ein sehr lustiger Student war und außerdem „nebenbei“ voll berufstätig, hatte ich nach 11 Semestern das Doktorat und praktisch mit lauter „Sehr gut“. (Eigentlich peinlich!)

Wie sind Sie bei den Studierenden beliebt??

Katinger: Ich denke, dass die, die mich kennen, mich ganz gern haben. Aber leider wird das mit den wachsenden Studierendenzahlen immer schwieriger.

Klug: Ich glaube, sie sehen mich als das was ich bin: Eine ganz nette Omi, die versucht, ihre Begeisterung, aber auch Sorge für die Natur den „Kindern“ bzw. „Enkeln“ weiter zu geben.



Herbert Hager (65)

Studium: Forstwirtschaft an der BOKU
Karriere: war Vizerektor für Forschung
Sieht: graduelle Unterschiede zwischen den Studierenden damals und heute
Ist: Pragmatiker und Idealist
Hobbies: Wandern, Ski-fahren, Lesen und Weinbau

Steiner: Da müssen Sie die Studierenden fragen, aber ich denke das geht quer durch: manche mögen mich und andere halten mich wohl für unmöglich.



Peter Schwarzbauer (53)

Seine Fachrichtung: Venia für „Forst- und holzwirtschaftliche Marktlehre“

Hat als Lieblingsplatz: Gsohrlriegel auf der Rax

Sein Lebensbaum: Pappel: Aktiv, schnelle Auffassungsgabe, aufgeschlossen, verlässlich, fühlen sich oft unverstanden, besitzen Vernunft und Intuition.

Hobbies: Menschenrechtsarbeit für indigene Völker, Gitarre spielen

Ist: verheiratet

Steiner: Früher hatte ich einen Karteikasten, für jeden Fachbereich innerhalb des Faches eine eigene Farbe. Hieraus sollten die Studenten dann jeweils eine Karte ziehen. Das finde ich fairer, weil die Studierenden so selber per Zufall die Frage auswählen. Später habe ich dann aber meist schriftlich geprüft.



Peter Lechner (65)

Lehrt: Abfallwirtschaft
An der BOKU seit: 1993

Mag nicht so gern: „es wird scho irgendwie gehn“-Mentalität

Zum Wort ‚legendär‘: wird inflationär gebraucht

Besonders: Die Linksaußen bekommen seit 10 Jahren die gleiche Frage, nur es merkt keiner



Eva Schulev-Steindl (48)

Ist: verheiratet und hat eine 12jährige Tochter

Hat als Lieblingsplatz: Zeitung in der einen, Kaffee in der anderen Hand; Blick auf den Garten.

Hobbies: Sport und Fotografie

Studierte: auch in London

An der BOKU: seit Februar 2008

Gehören Ihre Prüfungen eher zu den schweren oder zu den leichten?

Schulev-Steindl: Scherzhaft könnte man sagen: „hart aber herzlich“. Ich meine damit, dass mir die Fairness bei Prüfungen sehr wichtig ist, dass ich aber auch auf ein gewisses Niveau großen Wert lege.

Ruppert: Leicht ist immer das, was man gut kann. Ich bemühe mich, Leistungsnachweise von langwierigen Rechnungen freizuhalten.

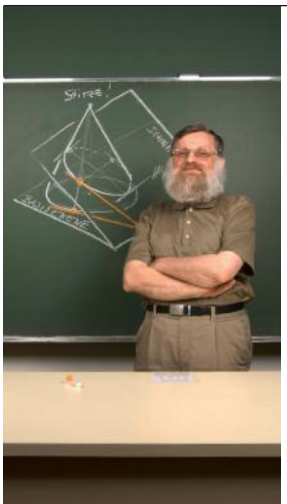
Steiner: Leicht, wenn man mit Interesse verstanden hat, schwer, wenn man nur auswendig gelernt hat.

Wie prüfen Sie?

Hager: Ich schätze die persönliche Aussprache sehr, sprich die mündliche Prüfung. Da kann man das Wissen nicht nur abklopfen, sondern die Fragen auf den Punkt bringen.

Schwingschlögl: Kollegial, freundlich-bestimmt, tiefschürfend, geduldig

Fürhacker: Mündlich oder schriftlich – die erste Frage ist oft: Haben Sie noch Fragen?



Wolfgang Alexander Friederich Ruppert (60)

Studierte: Mathematik, Physik, Sinologie an der Uni Wien

Lebt nach der Philosophie: Ataraxis (A.d.R.: Seelenfriede, Unbekümmertheit oder Furchtlosigkeit)

Ihm sind wichtig: Die Menschen und was man von ihnen lernen kann

Weiss: Das seine Fächer nicht zu den beliebtesten gehören (Mathematik)

Erwartet: Engagement der Studenten



Hanno Richter (69)

Wurde: 2007 emeritiert

Studierte: Biologie und Chemie an der Uni Wien

Ihm ist im Leben wichtig: ein halbwegs gutes Gewissen (ganz schafft man es ohnehin nicht)

Liest zurzeit: Goethe

Legendär ist: unter anderem der Klagenfurter Lindwurm (aber keine Beweise, ob es ihn gegeben hat)

Was für ein Persönlichkeitstyp sind Sie?

Moder: Je nach Bereich (Arbeit, Familie, Hobby,...) glaube ich am ehesten ein Pragmatiker und Idealist zu sein. Visionen habe ich nur, wenn ich hungrig bin.

Lechner: Pragmatiker mit Visionen

Fürhacker: Ich bin jedenfalls Idealist und versuche das Wohl der „BOKU“ vor das des Instituts und meiner Person zu stellen. In unserem Fachbereich ist es aber auch wichtig Praktiker zu sein und Prozesse wissenschaftlich zu erforschen und Lösungen praktisch anwendbar zu machen.



Hans Martin Steiner (70)

Ist: verheiratet seit 36 Jahren und hat zwei Kinder und vier Enkelkinder

Möchte: eine ausgewogene Mischung zwischen körperlicher und geistiger Arbeit

Seit drei Jahren: emeritiert

Möchte: jetzt mehr Zeit für Frau und Enkelkinder haben

Fordert: Interesse, Intelligenz, Eifer

Was bedeutet für Sie das Wort legendär? Wem würden Sie dieses Prädikat zuschreiben?

Klug: Legendär ist jemand oder etwas, über den/wovon man noch nach Jahrzehnten spricht und diese Erzählungen sogar (Fama crescit eundo!) noch unbewusst oder bewusst ausschmückt und erweitert. Beispiele wären Woodstock oder Herr Prof. Mayer...

Schwarzbauer: Dem australischen Akkustik-Gitarristen Tommy Emmanuel würde ich dieses Prädikat zuschreiben.

Hager: Legendär sind für mich unter anderem Professoren, die schon vor längerer Zeit gewirkt haben. Dazu zähle ich Prof. Dirmhirn, Prof. Baumgartner und auch Prof. Daniel.

Laimer: Meine ehemaligen Professoren, die prägende Persönlichkeiten darstellten.

Prüfungsfragen:

Ruppert: Wie heißen Sie? Oder noch präziser: Was sind Sie für eine(r)? Zu jeder Prüfung gehört auch die Erkenntnis seiner selbst.

Schulev-Steindl: „Gibt es verfassungswidriges Verfassungsrecht?“ (Anmerkung: Es handelt sich dabei nicht um ein Koan!)

Schwarzbauer: (Fach Holzmarktlehre: 3. Sem. Bachelor FW, HNT): Welche unterschiedlichen Faktoren führten seit 2005 bei unterschiedlichen Rohholzsortimenten (Sägerundholz, Industrieholz, Brennholz) zu Preissteigerungen (die dann durch Windwürfe unterbrochen wurden/werden)?

Richter: Bau und Funktionen des Xylems

BOKU-Shop

Es wird immer kälter, der Winter rückt näher. Die BOKU-Fleecejacken können helfen, damit Sie in der kalten Jahreszeit nicht frieren. Die Fleecejacken haben einen durchgehenden Reisverschluss und diagonal aufgesetzte Taschen. Für Damen gibt es die Jacke in eisblau, dunkelblau und beige, für die Herren in dunkelgrün, dunkelblau und caramel.

Aktion: Boku-Fleecejacken für je 35,00€

Natürlich können sie auch die anderen Produkte, wie Polohemd, Mützen und Schlüsselbänder bei uns käuflich erwerben.

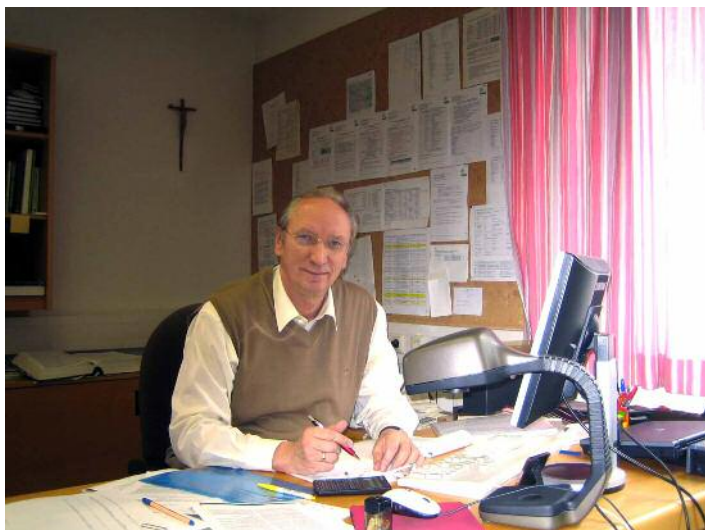
Die Produktübersicht finden Sie unter www.alumni.boku.ac.at (Bestellformular ebenfalls auf der Homepage) oder einfach direkt im alumni-Büro, Gregor-Mendel-Str. 33, 1180 Wien während der Bürozeiten vorbeischaun.



1985-1989 – turbulente Zeiten

Hubert Sterba über seine Zeit als Rektor

Eingebettet zwischen zwei Rektorate Werner Biffls, erscheint es mir heute schwer, Erreichtes, Initiertes und dem Vorgänger Verdanktes zu trennen.



Die Zunahme an Studierenden hatte an den meisten Universitäten in den 70er Jahren begonnen. Sie erreichte die BOKU erst in den späten 80er-Jahren. Der Zusammenhang mit der Besetzung der Hainburger Au, dem Boom in der Biotechnologie und der Waldsterbensdebatte ist nicht zu übersehen. Der Geldfluss der 70er-Jahre war aber vorbei. Die gute Zusammenarbeit mit den zuständigen Ministerialbeamten konnte nichts daran ändern, dass die Vertei-

lungsautonomie der Universität im Personal- und Finanzierungsbereich nur mehr der Mängelverwaltung diente.

Ein erster Investitionsschub zur „Laboreneuerung“ und Mittel zur Förderung der Forschungsschwerpunkte „Biotechnologie“ und „Forschungsinitiative gegen das Waldsterben“, wurden von der BOKU erfolgreich aufgegriffen, änderten aber nichts an der Personal- und Raumausstattung und somit an den Studienbedingungen. Der „Heiße Herbst 1987“ mit seinen Vorlesungsboykotten, Hörsaalbesetzungen, mit Chemie-Übungen am Stephansplatz und einer Kuh im BOKU-Garten sollte die Öffentlichkeit auf die Studienbedingungen in den Labors und auf den seit der Gründung der BOKU geforderten Versuchsstall aufmerksam machen. Die Hörsaalbesetzungen hinderten mich leider auch, an der Eröffnung des Lehrforstgebäudes teilzunehmen.

Die Gedenktafel für die Gefallenen Angehörigen der BOKU aus dem zweiten Weltkrieg hatte drei Rektoren beschäftigt. Die heftige Diskussion wurde mit einem einstimmigen Beschluss des Universitätskollegiums beendet. Der auf der Tafel befindliche Spruch aus „Mein Kampf“ wurde entfernt, die Tafel aber belassen.

Die mit einer UOG75-Novelle etablierte Teilrechtsfähigkeit der Institute brachte bald die BOKU an die erste Stelle der Universitäten in der Drittmittelerwerbung.

Die Errichtung der Gebäude in der Muthgasse I leitete eine weitere Entwicklung der BOKU ein.

Im Bewusstsein der Studierenden bleiben aber oft ganz andere Dinge haften:

Rektor Welan hatte eine Begrüßung der Erstsemestrigen mit „Brot und Wein“ eingeführt. Auf eine meiner damaligen Reden wurde ich schon mehrmals von AbsolventInnen angesprochen: „Sie haben Ihre Schulpflicht und dann Ihre Mittelschule hinter sich gebracht. Wenn Sie jetzt Ihre Studien hinter sich bringen, müssen Sie nur mehr ihren Beruf und dann ihre Pension hinter sich bringen. - Tun sie das nicht, machen Sie Ihr Studium zu Ihrem Leben, sonst wäre es schade um Ihre Zeit.“

REKTOREN AB 1967:

1967 – 69	FRANZ HAFNER
1969 – 71	ANTON ZEILINGER
1971 – 73	JULIUS KAR
1973 – 74	HERBERT FRANZ
1974 – 77	RUDOLF FRAUENDORFER
1977 – 81	MANFRIED WELAN
1981 – 85	WERNER BIFFL
1985 – 89	HUBERT STERBA
1989 – 91	WERNER BIFFL
1991 – 93	MANFRIED WELAN
1993 – 03	LEOPOLD MÄRZ
2003 – 07	HUBERT DÜRRSTEIN
SEIT 2007	INGELA BRUNER



Die BOKU sagt Danke - den Preisen und ihren Stiftern

Wie schon in der letzten Ausgabe wollen wir auch diesmal die Preise und Stipendien, die an der BOKU vergeben werden, vorstellen und uns bei ihnen bedanken. Im Juni und im November sind eine Vielzahl von Förderungen verliehen worden: quer durch alle Studienrichtungen an Studierende aller Nationen. Teilweise sind dies Vereine, Firmen oder Personen, die der BOKU und ihren Studierenden finanziell helfen wollen.

WIEBKE MÜLLER-WIENBERGEN

Verein der Freunde der Universität für Bodenkultur

Gegründet wurde der Verein in der Zeit von Prof. Welans Rektorat – in den siebziger Jahren. Die ursprüngliche Idee war es der Universität, insbesondere dem Rektorat, finanzielle Unterstützung zukommen zu lassen. Zu der Zeit war es nicht selbstverständlich, dass Mittel für Repräsentationskosten bereit standen. Das Geld war nötig um beispielsweise den Gästen ein Buffet stellen zu können. Zu Zeiten des Rektorates von Prof. März ('90er-Jahre) hatte sich dies



Die Preisträger des Preises des Vereins der Freunde der BOKU 2008

aber gewandelt: Kosten dieser Art wurden von der BOKU getragen. Was sollte nun mit den Mitgliedsbeiträgen geschehen? Man entschied, dass die Gelder für eine Auszahlung von Stipendien genutzt werden sollen. Diese Unterstützung geht an Studierende aus Osteuropa, die an der BOKU inskribiert sind. In dem Verein sind sowohl Privatpersonen wie auch Firmen vertreten. Unter anderem sind Unternehmen wie RWA Raiffeisen Ware Austria AG, AGRANA Beteiligungs AG, Österreichischer Raiffeisenverband, "Raiffeisen" Bausparkasse GesmbH, Raiffeisenlandesbank NÖ-Wien AG, Österreichische Hagelversicherung AG, NÖM AG, Erste Wiener Walzmühle Vonwiller und Raiffeisen-Holding Nö-Wien reg.Gen.m.b.H Mitglied. Die restlichen Mitglieder sind Privatpersonen. Das Ziel ist es junge Studierende, mit wenig finanziellen Mitteln zu unterstützen und zu fördern. Jedes Jahr werden gezielt Partneruniversitäten im Osten gesucht. Diese können dann Studierende wählen, die beispielsweise durch Austauschprogramme für ein oder mehrere Semester an der BOKU studieren.

Preisträger 2008:

- Marzena Blumhoff (Polen), Institut für angewandte Genetik und Zellbiologie
 - Agnieszka Gacek (Polen), Institut für angewandte Genetik und Zellbiologie
 - Felix Kochan (Polen), Institut für angewandte Genetik und Zellbiologie
 - Marek Pierzchala (Polen), Forstwirtschaft
 - Maria Kotlinova (Slowakei), Forstwirtschaft
 - Valentina Spanic (Kroatien), Biotechnologie in der Pflanzenproduktion
- Dotierung: je 700€

Klaus Fischer Innovationspreis



Klaus Fischer

Klaus Fischer, geb. 1950 in Freudenstadt, studierte in Konstanz und bekam dort den Titel Dipl.-Ing. (FH). Nach seinem Abschluss 1975 trat er in die Fischerwerke ein. Die dort gefertigten Produkte reichen von den Fischer-Dübeln bis zum Spielzeug. Das deutsche Unternehmen hat sich mittlerweile als Globalplayer etabliert. Gegründet wurde die Firma von Arthur Fischer,

Vater von Klaus Fischer, im Jahr 1948. 10 Jahre später wurde der weltweit bekannte S-Dübel erfunden. Mit 60 Jahren gab Arthur Fischer die Geschäftsführung an seinen Sohn ab. Aus Anlass der Ernennung Klaus Fischers zum Ehrensenator der BOKU ist der Klaus Fischer – Innovationspreis gestiftet worden. Das Innovationspotenzial versucht Klaus Fischer nicht nur in seinem Unternehmen zu fördern, sondern auch durch die Preisvergabe: geehrt werden innovative Diplomarbeiten, Dissertationen und Habilitationen.

Preisträger 2008:

- Oliver Englhardt, Department für Bautechnik und Naturgefahren
 - Jürgen Follich, Institut für Holzforschung
 - Matthias Kerschbaumer, Alpine Naturgefahren
 - Rosemarie Stangl, Ingenieurbiologie und Landschaftsbau
- Dotierung: Max. 10.000€

Dr. Karl Schleinzer – Stiftung

Der Kärntner Landesrat Karl Schleinzer ist vor allem durch seine politische Karriere vielen ein Begriff. Geboren wurde der spätere Kärntner Landesrat 1924 im Lavanttal. Nach seinem Studium der Landwirtschaft an der BOKU, inkl. Dissertation, begann sein politischer Weg in der ÖVP. Bundeskanzler Gorbach holte ihn schon 1961 als Leiter in das Verteidigungsministerium. Unter Kanzler Klaus wurde er 1964 zum Landwirtschaftsminister ernannt. Seine politische Karriere ging aber weiter: 1970 wurde er zum Generalsekretär ernannt und trat dann auch die Nachfolge



Karl Schleinzer

Withalms als Bundesparteiobmann an. Sein plötzlicher Tod 1975 durch einen Autounfall war für alle ein Schock.

Die Dr. Karl Schleinzner-Stiftung ist in Gedenken an ihn und seine Leistungen für den Staat Österreich im Jahr 1976 gegründet worden. Es soll bedürftigen Studierenden mit einem außerordentlich guten Studienerfolg geholfen werden.

Preisträger 2008:

- Bettina Hellein, Landschaftsplanung
 - Alexander Kanovsky, Kulturtechnik und Wasserwirtschaft
 - Mária Mražiková, Ingenieurwissenschaften
 - Anni Pichler, Landwirtschaft
 - Gerhard Sekot, Zentrum für Nanobiotechnologie
- Dotierung: je 1.000€

Josef-Umdasch-Forschungspreis

Die Familie Umdasch ist und war ein wichtiger Förderer für die BOKU. Josef Umdasch arbeitet als Ehemann von Mathilde Hopferwieser in der Firma ST. A. Hopferwieser, einer Zimmerei. Nach dem 2. Weltkrieg übernimmt Josef Umdasch das zerstörte Unternehmen und wandelt es in die Umdasch KG um. Der Holzverarbeitungsbetrieb wächst unter seiner Leitung sowohl im In- wie auch im Ausland. Die Produktionsbereiche Ladeneinrichtung und Doka-Schalungstechnik haben internationales Ansehen. Josef Umdasch hat vor seinem Tod im Jahr



Ehrensatorin Hilde Umdasch

1990 das Forschungs- und Entwicklungszentrum in Amstetten initiiert. Seine beiden

Kinder Hilde und Alfred Umdasch übernahmen den Vorstandsvorsitz. Hilde Umdasch ist Ehrensatorin der BOKU. Umdasch gehört zu den erfolgreichsten Privatunternehmen Österreichs. In Gedenken an Josef Umdasch kommt dieser Preis, vor allem für Leistungen im Bereich der Holzverarbeitung und -gewinnung, an der BOKU zur Ausschreibung.

Preisträger 2008:

- Antonio Pizzi, Universität Nancy, Holzforschung
 - Michael Grabner, Institut für Holzforschung
- Dotierung: 30.000€

Prof. Anton Kurir - Stiftung

Die 1985 gegründete Stiftung soll vor allem wissenschaftliche Nachwuchskräfte fördern. Kurir war Prof. an der BOKU. 1909 wurde er in Dubrovnik in Dalmatien geboren. 1945 übernahm er den Bereich des Forstschutzes als Dozentur. Erst 16 Jahre später wurde daraus eine Lehrkanzlei. Kurir selbst förderte schon den Nachwuchs, in dem er zwei Assistenzposten schuf um junge Menschen zu unterstützen. Vor allem der Ausbau der Bibliothek und der forstlichen Sammlungen sind sein Verdienst. Als engagierter Umweltschützer setzte er sich Ende der 60er gegen eine Bestandsumwandlung des Wienerwalds durch. Er verstarb im Jahr 1988.

Preisträger 2008:

- Andreas Zedrosser, Wildbiologie und Jagdwirtschaft

Stiftung 120 Jahre Universität für Bodenkultur

DI Rupert Hatschek wurde 1927 in Linz geboren. Nach dem Studium der Forstwirtschaft an der BOKU 1954 begann der Industrielle im väterlichen Betrieb, die Eternit-Werke Ludwig Hatschek, zu arbeiten. Dort wurde er später Vorstandsvorsitzender. Neben der industriellen Arbeit gehören ihm auch noch zwei Forstbetriebe. Seine beiden Söhne leiten diese. Sie sitzen gemeinsam auch mit ihrem Vater im Kuratorium der Stiftung. Hatschek ist Ehrensator der BOKU. Im September 1992 gründete er aufgrund des Jubiläums der BOKU die Stiftung. Sie hat neben den Förderungspreisen vor allem die Aufgabe Forschungs- und Laborvorhaben durchzuführen und Aufträge sowohl an Studierende wie auch an Mitarbeiter zu vergeben. Bisher wurde im Rahmen der Förderungspreise eine Gesamtsumme von insgesamt 145.000€ vergeben. Gefördert werden soll vor allem Forschung im Bereich des Forstwesens.



Ehrensator Rupert Hatschek

Preisträger 2008

- Martin Kühmaier, Landschaftsplanung und -pflege
 - Ulrike Rosenfellner, Landwirtschaft
 - Gregor Unger, Forstwissenschaften, Phytomedizin
- Dotierung: ca. 10.000€ (von Zinserträgen abhängig)

UMDASCH

1990 das Forschungs- und Entwicklungszentrum in Amstetten initiiert. Seine beiden

Bau
Automotive
Industrie

REHAU
Unlimited Polymer Solutions



ENERGIEEFFIZIENTES BAUEN UND MODERNISIEREN
WERTE STEIGERN. KOSTEN SPAREN.
ENERGIEEFFIZIENTES BAUEN UND SANIEREN MIT REHAU SYSTEMEN

Die drei Säulen der Energieeffizienz bilden unser REHAU Programm:

- **Energieverluste reduzieren:**
Fenster- und Fassadensysteme
- **Energie effizient transportieren und nutzen:**
- Nah- und Fernwärmesysteme
- Flächenheizungs- und Flächenkühlungssysteme
- **Energie effizient erzeugen:**
Systemtechnik zur Nutzung regenerativer Energien

Weitere Informationen siehe: www.rehau.at/energieeffizienz

REHAU Gesellschaft m.b.H. - www.rehau.at/bau - bau@rehau.at - Tel.: 022 36/246 84-155



Gruenhoch3

Zwei Erfolgsgeschichten

Das Studium ist fertig. Was nun? Viele suchen immer mehr den Weg in die Selbstständigkeit. Aber wie geht man diesen Weg? Wir haben zwei Gründer der BOKU besucht, die auf unterschiedlichste Weise ein Unternehmen gegründet haben. Alle Beide sind erfolgreich und haben die anfänglichen Schwierigkeiten des Gründens überstanden.

TEXT UND INTERVIEWS: WIEBKE MÜLLER-WIENBERGEN

Lebenslust

Sie möchten, brauchen eine Terrasse oder einen Garten? Dann sind Sie bei Ulrike Seher und Herwig Bindar genau richtig. Die beiden Lebenspartner haben 2003 ihre Firma gruenhoch3 gegründet. Kennen gelernt haben sie sich schon während des Studiums der Landschaftsplanung an der BOKU. Sie legte ihren Schwerpunkt im Laufe der Zeit immer mehr auf Freiraumplanung, während er sich mehr der Ökologie zuwandte. Durch die verschiedenen Praktika fand Ulrike Seher recht früh heraus, dass sie lieber im Privatgartenbereich arbeiten wollte – „Es macht großen Spaß Gärten zu planen und den direkten Kontakt zum Kunden zu haben“. Herwig Bindar war zunächst für ökologische Projekte tätig, lernte handwerkliches Geschick und Projektentwicklung durch verschiedene Praktika.

Da die Anfragen „Könnt ihr uns nicht den Garten machen?“ sich häuften, beschlossen die zwei Landschaftsplaner sich im März 2003 selbstständig zu machen. Zuvor bekam Ulrike Seher die gemeinsame Tochter und war in Karenz, bis sie 2006 wieder voll einstieg. Zusätzlich zu ihrer Arbeit bei gruenhoch3 hält Ulrike noch eine Übung (Übungen mit Feldarbeiten zur Landschaftsarchitektur) an



Ulrike Seher und Herwig Bindar von Gruenhoch3

der BOKU und stellt fest, dass „das Angebot an Vorlesungen in der Freiraumarchitektur nun vielfältiger geworden ist.“ Beide haben ihr Studium vor ca. 10 Jahren abgeschlossen.

Rückblickend erzählt Bindar haben sie die anfänglichen Schwierigkeiten hinter sich. „Das größte Problem war für mich, dass man aus der BOKU raus kommt und wenig Ahnung von Betriebsführung hat. Das war schwierig, da man ja alles selber machen musste. Jetzt wissen wir wie es geht und geben auch den Großteil an den Steuerberater weiter“, fügt er schmunzelnd hinzu.

„Dafür gibt es natürlich auch heute noch diese oder jene Probleme“, erklärt Ulrike Seher. „Das extreme Saisongeschäft macht es nicht einfach. Im Frühjahr und Sommer machen wir den Großteil unserer Umsätze.“ Hier gehört auch dazu, dass sie am Wochenende und auch abends arbeiten müssen. „Nicht schon wieder ein Garten“, bekommen sie dann von ihrer Tochter zu hören.

Die Kunden interessieren sich hauptsächlich im Frühling und Sommer für den Garten, dann, wenn man ihn benutzen kann. „Nach

dem ersten schönen Wochenende im Februar klingelt garantiert am Montag das Telefon“, so Bindar. Die Beiden gestalten Dachterrassen, Gärten und Loggien; Von der Projektplanung bis zur Fertigstellung liegt alles in ihrer Hand. Unterstützt werden Sie von Gärtnern, einem Tischler und StudentInnen. Das Hauptziel von gruenhoch3 ist es dem Kunden Freude am Garten zu schenken: der Kunde soll im Garten leben und sich Wohlfühlen. „Die Bedürfnisse des Kunden stehen im Vordergrund.“



Gruenhoch3



Viktor Maier und Alexander Kraus (v.l.n.r.)

Eigeninitiative

Alexander Kraus und Viktor Maier haben zunächst ihre Karriere an der Uni gestartet. Alexander Kraus absolvierte ein Individuelles Diplomstudium an der BOKU und der TU: Technical and Economic Environmental Engineering. Viktor Maier war Berufsschullehrer. Dieser Beruf war für ihn aber durch die Vorgaben, wie Gaußsche Glockenkurve in der Notengebung, nicht mit seiner Haltung vereinbar und so hängte er ein Studium am Technikum Wien an.

Beide waren nach dem Abschluss am Institut für Meteorologie und Physik beschäftigt. Alexander Kraus Arbeitsvertrag lief allerdings aus. Er entwickelte folglich Ideen für neue Projekte. Viktor Maier hatte zu dem Zeitpunkt schon die Vorstellung einer Firmengründung. Er startete das Projekt für unentgeltliche Eigeninitiativen „Maria Theresianische Hofkanzlei für Physik“. Die Hofkanzlei realisierte mit Dr. Putz eine Vorlesung zur „Quantenphysik an der BOKU“, was auf großes Unverständnis stieß. Bundespräsident Dr. Fischer und Min.a.D. Prof. Tuppy verhinderten Grobes, indem sie auf Fotos für diese Vorlesung warben. Zu den Initiativen zählte die VO „Feuchte und Holz“ welche Dekan Dr. Guzenda aus Poznan für die Hofkanzlei las. Weiters wurde eine Bakkelaureatsarbeit zum Thema Speicherprogrammierte Steuerungen initiiert und in der Durchführung unterstützt. Nach einem Seminar von Dr. Wenzl am IKI (Institut für konstruktiven Ingenieurbau) sagten sich Kraus und Maier: „Wir probierens“. Sie gründeten die Firma „Thera Sensorica“.


Heute arbeiten die beiden Diplomingenieure an zwei Projekten: Schallschutz und Sensorentechnik. Zusammen mit der ÖBB - Bau-AG (Zusammenarbeit mit den Herren Woditsch, Pumper, Presle,

Tomek) entwickeln sie einen Schallschutz für den Schienenverkehr. Die Vormachbarkeitsstudie ist schon abgeschlossen. Die Kraftsensoren sind das deutlich größere Projekt, von der Laufzeit, dem Umfang und auch der Finanzierung her. Die Sensoren sollen für harte Umweltbedingungen geschaffen werden. Anwendung können diese im Bereich der Medizintechnik, im Erdölwesen, in der Bautechnik und Bergbau, in der Raumfahrt, in der Fördertechnik und im Roboterbereich finden.

„Die Idee der Hofkanzlei haben wir aber nicht vergessen“, so Maier. „Vielmehr versuchen wir auch weiterhin gemeinsam mit anderen Unis zu arbeiten und zu kommunizieren.“ Diese Idee lässt sich mit Partnern der BOKU (Prof. Florineth, Dr. Badawy) umsetzen und brachte der Universität ein Projekt mit der ÖBB.

Die beiden Erfinder stehen dem sozialen System kritisch gegenüber. „Viel Zeit verschwendet man, um sich vor Menschen, die einen niedermachen, zu schützen“, reüssiert Maier. Die Ziele für die Zukunft: Mitarbeiterbeteiligung am Erfolg, ältere Menschen einstellen und soweit es geht freie Arbeitszeiten. „Wir glauben daran, dass eine gute Firma nur mit zufriedenen Mitarbeitern funktionieren kann“, erläutert Kraus. So ist es nicht verwunderlich, dass im Gespräch die Namen Hegel, Marx und Maria Theresia fallen. Im Moment ist Thera Sensorica Mitglied bei INiTS, dem universitärem Gründerservice. Zu INiTS führte sie Bernhard Koch vom Forschungsservice der BOKU.

Neben ihren Visionen, sind die Beiden sehr bodenständig. „Man muss Szenarien vordenken, um schnell reagieren zu können – böse Phantasien entwickeln“, erklären die beiden Forscher. Aber wie kamen sie nun zu den Erfindungen, Sensoren und der Schallschutz? „Die generieren sich aus dem Alltag heraus. Man merkt was fehlt und versucht diesem Mangel Abhilfe zu schaffen“, so Kraus. „Allein kann man aber nichts erfinden und realisieren, dazu braucht es immer mehrere kreative Köpfe“, ergänzt Maier.



Dipl.-Ing. Gerhard Kurz
 Beh. autor. Ingenieurkonsulent für Kulturtechnik und Wasserwirtschaft
 4020 Linz, Rilkestraße 20, Tel. 0732 - 651570, Mail: office@kurz-zt.at

**Wir suchen 2 PROJEKTSLEITER (m/w)
für LINZ bzw. SALZBURG**

Tätigkeitsbereiche:
Siedlungswasserbau, Hochwasserschutz, Straßenbau

Voraussetzungen:
abgeschlossenes Studium BOKU oder BAUINGENIEUR

And the Winner is ...



Glückliche Gewinner des INiTS Award 2008 v.l. Winfried Neuhaus, Johannes Dorn, Jörg Faschingleitner, Sabine Sereinig, Christoph Schöndorfer, Matthias Zeiml

Potenziale entdecken, verborgene Innovationen finden. Sich mit der wirtschaftlichen Machbarkeit und Verwertung einer Idee auseinandersetzen und Bewusstsein für eine Unternehmensgründung als Karriereoption zu schaffen. Das sind die Ziele des INiTS Award. Junge Akademiker werden jedes Jahr aufgerufen im Rahmen des INiTS Award ihre wissenschaftliche Arbeit einzureichen. Als Motivation winkte eine Siegesprämie in der Höhe von bis zu € 2.000,- gesponsert von namhaften Unternehmen. 36 spannende Arbeiten haben uns erreicht. In den Kategorien „Life Science“, „Informations- und Kommunikationstechnologie“ sowie „andere technologische Bereiche“ konnten wir im feierlichen Rahmen am 30. Oktober 10 Gewinner prämiieren. 2 Preise aus der Ka-

tegorie Life Science gingen an die BOKU. DI Dr. Sabine Sereinig gewann den 1. Platz und DI Marion Brunner schaffte es mit Ihrer Einreichung auf den 3. Platz.

Seit 2002 folgt INiTS dem Auftrag „Innovation into Business“ und bietet Beratung, Fördermittel und Infrastruktur für Jungunternehmer mit innovativen Geschäftsideen. In einer 18 monatigen Betreuung, die mit der Evaluierung der Geschäftsidee beginnt, steht dem Gründer ein erfahrenes Expertenteam zur Seite. Gemeinsam fokussieren wir uns auf die Geschäftsidee, erarbeiten einen Businessplan und Patentstrategien. Wir unterstützen den Jungunternehmer bei der Akquisition von Fördermitteln und Privatkapital, dem Teamaufbau, der Produktentwicklung und dem Markteintritt. Bisher wurden 73 Projekte aufgenommen und rund 400 Arbeitsplätze dadurch geschaffen und mehr als 52 Mio. Euro an Fördersummen und Investitionskapital lukriert.

Sie können den Markt revolutionieren, aber vielleicht wissen Sie es noch nicht! Besuchen Sie einen unserer regelmäßigen, kostenlosen Workshops „Idee, was nun?“ oder vereinbaren Sie gleich einen Termin für ein Erstgespräch. Wir beraten Sie gerne!

Facts

Die INiTS Universitäres Gründerservice Wien GmbH - das Wiener Zentrum des AplusB-Programms (Academia plus Business) des Bundesministeriums für Verkehr, Innovation und Technologie (BMVIT) - ist eine Gesellschaft des Zentrums für Innovation & Technologie der Stadt Wien (ZIT), der Universität Wien und der TU Wien.

INiTS Universitäres Gründerservice GmbH

Rudolf Sallinger Platz 1, 1030 Wien

Tel. 01 715 72 67 – 0, office@inits.at, www.inits.at

Mehr Details zum Award und den Gewinnern unter, www.inits.at/award

INNOVATION INTO BUSINESS



SIE HABEN EINE INNOVATIVE IDEE?

Lassen Sie uns über Verwertungsmöglichkeiten sprechen!

www.inits.at/idee

KONTAKTIEREN SIE UNS FÜR EIN BERATUNGSGESPRÄCH!

office@inits.at

www.inits.at

WOLLEN SIE IHR FORSCHUNGSERGEBNIS VERWERTEN?

Sprechen Sie uns an!

Wir begleiten und unterstützen Sie auf dem Weg zur erfolgreichen

UNTERNEHMENSGRÜNDUNG

- Von der Idee bis zum Start-up
- Kontinuierlich, bis zu 1,5 Jahre im Inkubator
- Persönlich – Individuell – Erfolgsorientiert

Nützen Sie unser kostenfreies Serviceangebot und Ihre vielfältigen Möglichkeiten durch INiTS.

www.inits.at

Muthgasse 107

Muthgasse 107? Ein Schreibfehler? Eigentlich ist die BOKU doch in der Muthgasse 18!

Geht man die Muthgasse allerdings weiter hinauf, so kommt man zu dem modernen Backsteinbau. Er gehört dem Architekten DI Heinz Neumann, der es der BOKU vermietet hat.

Herr DI Neumann hat sein Büro direkt im Nebenhaus, in der Muthgasse 109. Er hat sich vor allem durch seine Büro- und Hochhausarbeiten einen Namen gemacht; unter anderem ist er verantwortlich für den UNIQUA Tower, den Entwurf des neuen Westbahnhofs und für das Generali-Center.

Der Backsteinbau ist durch die Kombination von Edelmetall, Sichtbeton und Glas schlicht aber modern.

Bevor die BOKU das Gebäude als Außenstelle gemietet hat, war hier eines der vielen Rechenzentren der Telekom angesiedelt. Im August 2002 bezogen mehrere Institute das frisch gemietete Objekt.

Im Erdgeschoss findet man die Institute für Wasserwirtschaft, Hydrologie und konstruktiven Wasserbau unter Prof. Habersack. Einen Stock höher trifft man auf Prof. Wendland und die Verfah



rens- und Energietechnik. Die beiden oberen Etagen widmen sich ganz der Abfallwirtschaft, Leiter ist hier Prof. Lechner. Im Keller werden die Laborarbeiten erledigt.

Großes Interesse an der Erweiterung des BOKU Standortes Muthgasse

An der Fassade erstrahlt bereits von weitem sichtbar das grüne BOKU-Logo. Im Inneren ist der Ausbau allerdings noch in vollem Gange. Seit wenigen Wochen wird intensiv an den aufwändigen Haustechnikinstallationen des neuen Gebäudes für das BOKU BioTech Zentrum in der Muthgasse gearbeitet.

Zusätzlich zu 14.000 Quadratmetern, die für den Universitätsbetrieb zur Verfügung stehen werden, sind rund 7.000 Quadratmeter für Spin-Offs vorgesehen. Die Vorverwertung dieser Flächen läuft sehr erfolgreich.

Die Möglichkeit, sich im direkten Umfeld des universitären Betriebs anzusiedeln und somit Synergie zu nutzen und die Kommunikation zwischen Lehre, Forschung und

Praxis zu erleichtern, sorgt für rege Nachfrage.

Wenige Restflächen sind noch vorhanden. Infos: Va. bareal, Tel.:01/205 215
Bereits im Oktober nächsten Jahres soll der Lehr- und Forschungsbetrieb im neuen Gebäude aufgenommen werden.

Ein Gemeinschaftsprojekt von:



PORR SOLUTIONS



Kindergruppe und Krabbelstube

Die Eltern der selbstverwalteten Kinderbetreuungseinrichtung „BOKU-Kindergruppen“ boten Kaffee und selbst gebackene Kuchen an und kamen so mit den Besuchern des Alumnitages ins Gespräch. So manches höhersemestrige Alumnimitglied wäre froh gewesen, hätte es zu seiner Zeit auch schon eine Kinderbetreuungseinrichtung an der BOKU gegeben.

Durch die Initiative und das Engagement von Frau Rektorin Ingela Bruner und Herrn Prof. Gatzel konnten am Alumnitag insgesamt 750€ an Spenden gesammelt werden, die der Krabbelstube und dem Kindergarten an der BOKU zugute kommen.

Für die großzügige Unterstützung bedanken sich die BOKU-Kindergruppen sehr herzlich!



Wir begrüßen unsere neuen MitgliederInnen

Beitritte vom 23. Juni bis 5. November 2008: GesamtmitgliederInnenzahl: 1.373

Adler Peter	Hainzer Elisabeth	Moravec Lukas	Salomon Charlotte
Alex Brigitte	Haltmeier Olivia	Moser Karin	Schiller Daniel
Angermann Karoline	Havlik Marlene	Nachbaur Philipp	Schmid Carmen
Asen Johannes	Herlitschka Sabine	Nachtmann Thomas	Schmidt Stefan
Badalians Gholikandi	Heschl Arno	Neumann Haymo	Schön Harald
Gagik	Holzinger Michael	Neyer Jakob	Schörgruber Stefan
Beneder Raphaela	Holzner Wolfgang	Öhlinger Barbara	Schrattenholzer Barbara
Brandl Ernst	Innerebner Günther	Österbauer Claudia	Schuss Barbara
Breitwieser Klara	Kaar Andreas	Österreicher David	Seibert Christian
Buchinger Elisabeth	Karrer Ursula	Penker Marianne	Semmler Alexander
Csandi Barbara	Kerschbaumer Matthias	Pichler Dietmar	Singer Meinhard
De Colle Carl	Kirchner Christina	Pils Thomas	Stangl Rosemarie
Ebner Jürgen	Koloseus Robert	Pladerer Christian	Stelzhammer Michael
Felber Paul	Kurtovic Amel	Plank Josef	Tomin Michaela
Florineth Florin	Manner Angelika	Plank Roswitha	Tschegg Stefanie
Grall Gerlinde	Matej Norman	Polli Martin	Tschöp Daniela
Griesser Michaela	Matzke Wolfgang	Prantl Roman	Wartner Hubert W.
Gruber Susanne	Mauksch Linda	Preiser-Kapeller Bernhard	Weber Ingo
Gspaltl Martin	Mayr Peter	Prem Renate	Weber Virginia
Hager Herbert	Mehofer Ulrich	Puttinger Stephanie	



Mitglied werden bei BOKU alumni ...

Mitgliedschaft

Als AbsolventIn der Universität für Bodenkultur Wien können Sie Mitglied im BOKU Alumnidachverband und in dem für Ihre Studienrichtung eingerichteten Fachverband werden.

Details zur Mitgliedschaft bzw. Vereinsstatuten finden Sie unter www.alumni.boku.ac.at.

Sie erhalten

4x jährlich das alumni Magazin, Jobs und Veranstaltungshinweise per Mail, eine vergünstigte BOKU Ballkarte und vieles mehr.

Mitgliedsbeitrag Alumnidachverband

- 15 EUR/Jahr für StudentInnen (Für JungakademikerInnen gilt das erste Jahr zum StudentInnentarif)
- 35 EUR/Jahr für AbsolventInnen

Ermäßigung

Wenn Sie bereits Mitglied in einem der BOKU-Fachverbände* sind bzw. werden möchten, gelten folgende Tarife:

- 10 EUR/Jahr für StudentInnen
- 25 EUR/Jahr für AbsolventInnen

* AbsolventInnenverband der Diplomingenieure für **Landwirtschaft** www.boku.ac.at/absolventen-lw, Verband **ForstakademikerInnen** Österreichs www.forstalumni.at, Verband **Holzwirte** Österreich www.boku.ac.at/vhoe, Verband der AbsolventInnen der Studien für **Kulturtechnik und Wasserwirtschaft** www.ktverband.at, Verein Österreichischer **Lebensmittel und Biotechnologen** www.boku.ac.at/voelb, Forum **Landschaftsplanung** www.foruml.at, Öst. Gesellschaft für **Landschaftsplanung und Landschaftsarchitektur** www.oegla.at.

Kontakt

Alumnidachverband der Universität für Bodenkultur Wien
z. H. Frau DI Gudrun Schindler, Gregor Mendel Strasse 33 / Südliches Turmzimmer, 1180 Wien
Fax: 01 47654 / DW 2018

Nach Einzahlung des Mitgliedsbeitrages sind Sie Mitglied und erhalten Ihre Mitgliedskarte.

Bitte geben Sie diese Beitrittserklärung an der BOKU bei der Portierloge ab oder senden diese per Post oder Fax an die oben angeführte Adresse.

... und mit meinem BOKU-Fachbereich in Kontakt bleiben

BEITRITTSERKLÄRUNG zum Alumnidachverband der Universität für Bodenkultur Wien

- Tarif StudentIn/JungakademikerIn
- AbsolventIn
- Ich trete hiermit dem Alumnidachverband bei

- Ja, ich bin bereits Mitglied im BOKU-Fachverband der Studienrichtung (bitte den Fachverband ankreuzen)
- Ich interessiere mich für den Fachverband und bitte um Zusendung von Infomaterial (bitte den Fachverband ankreuzen)

- AbsolventInnenverband der Diplomingenieure für **Landwirtschaft**
- Verband **ForstakademikerInnen** Österreichs,
- Verband **Holzwirte** Österreich
- Verband der AbsolventInnen der Studien für **Kulturtechnik und Wasserwirtschaft**
- Verein Österreichischer **Lebensmittel und Biotechnologen**
- Forum **Landschaftsplanung**
- Öst. Gesellschaft für **Landschaftsplanung und -architektur**

Nachname		Vorname		Titel	
Geboren am		Studienrichtung/zweig		Matrikelnummer	
Straße, Nr.		PLZ	Ort		
E-Mail		Telefon			
Unternehmen/Institution (für unsere Interviews)				Position	
Datum				Unterschrift	

Es muass a Wein sein...

Der alumnitag 2008 ist vor allem auch durch Ihre Mit-hilfe so ein Erfolg geworden. Die Winzer, alle mit BOKU-Hintergrund, gaben den BesucherInnen die Möglichkeit feine Tropfen zu kosten. Vom Grünen Veltliner bis zum Welschriesling, ob rot oder weiß, alles war da. Wir möchten die Winzer kurz vorstellen.



Ein junges Team – Ein fantastischer Wein! Die Neu kreierten Rotweine - Cuvée Old Hill, Steinkauz und Merlot lagen bei der Bewertung im Spitzenfeld des Falstaff Rotweinguides. Unsere trockenen Weißweine werden bei Premierungen immer hoch bewertet. 1. Platz Salzburger Vin-Challenge Spargelwein und diverse Goldmedaillen

Martin Schuhmann
Schumann „Weinhof am Altenberg“ / A - 7122 – Gols / Altenberg 1
 e-mail: schumi_winery@hotmail.com / tel.u. fax 02173 2594 mobil.06642348330
 www.schumis.at

DI Wilhelm **Wunderer** hat 1973 die BOKU absolviert und verbrachte den Gutteil seines Lebens in Lehre und Forschung über Wein und Weinbau an der HBLA in Klosterneuburg. Er führt privat einen Weinbaubetrieb mit etwas über 2 ha Reben in Ebersbrunn Gmd. Hohenwarth-Mühlbach. Die Reblagen sind exzellente Südlagen zum Wagram bzw. zur Donau geneigt. An Sorten führen sie Rivaner, Gr. Veltliner, Roter Veltliner und Rheinriesling, von den Rotweinsorten die Klnbg. Züchtungen Blauburger, Zweigelt und die interspez. Sorte



Roesler. „Qualitätsmaximierung ist unser Ziel. Neben Qualitätsweinen führen wir auch Traubensaft weiß und rot, versch. Wein- und Obstdestillate und Liköre im Angebot.“ - Die Weingärten werden umweltschonend „integriert“ bewirtschaftet. Kolleginnen und Kollegen bietet er eine Weinverkostung im gemütlichen Kellerstüberl an. Für Kunden und Freunde gibt es im Haus auch Übernachtungsmöglichkeit.

Wer mehr wissen will sieht in die Homepage:
www.members.aon.at/weingut.wunderer



Das **Weingut Ulrike und Manfred Gössinger** liegt am Kleinen Wagram nordöstlich von Wien in Pillichsdorf. Seit vielen Generationen werden auf den sanften Hügeln des südlichen Weinviertels die Sorten Grüner Veltliner („Phantasie“), Rheinriesling („Harmonie“), Gelber Muskateller („Symphatie“) und Zweigelt („Symphonie“) gepflanzt. Unsere Leidenschaft ist es aus den Trauben höchster Qualität genussvolle, frische und elegante Weißweine und kräftige, gehaltvolle Rotweine zu vinifizieren. Die Weine können jederzeit nach tel. Voranmeldung im Kellerstüberl verkostet werden.

Hauptplatz 4, 2211 Pillichsdorf, Tel: 02245 83 907, e-mail: manfred.goessinger@aon.at



Kosten, riechen und schmecken, reden und genießen – ist unser Motto, wir möchten unseren Gästen den „Geschmack des Weinviertels“ vermitteln. Wir bewirtschaften 3,5ha Weingärten in Stetten (Wien 25km). Unser zweites Standbein ist der Terrassenheurige, den wir 6x jährlich für vier Wochen geöffnet haben. Wir bieten unseren Gästen selbsterzeugte und regionale Produkte von hoher Qualität an. Eine zusätzliche Verkaufsschiene haben wir uns mit der Eröffnung unserer vier Gästezimmer geschaffen.

Wiedek

wein+bett & terrassenheuriger
am kirchenweg 1a, 2100 stetten
02262 - 67 37 47, 0676 - 9542426
www.wiedeck.at, wein@wiedeck.at

Living wine – wine living: Weine, die leben, eine Familie, die den Wein lebt, Gäste, die den Wein erleben können. Am Remushof Jagschitz wird Wein zu einer Lebenseinstellung, die das Leben lebenswert macht. Das wissen Weinkenner seit vielen Jahren zu schätzen.

Die Betriebsgröße wurde im Laufe der Jahrzehnte stetig erweitert. Inzwischen werden 17 ha Weingärten bewirtschaftet, ein Großteil davon befindet sich an den Hängen bzw. am Plateau des Ruster Hügellandes. Qualitätsdenken wird auf dem Remushof groß geschrieben. Um die große Experimentierfreudigkeit zu erkennen, braucht man nur einen Blick auf das Sortenspektrum des Betriebes zu werfen.

Besitzer/Kellermeister:

Familie DI Dorothea DI Franz und **Jagschitz**

Rebfläche: 17 ha

Verkauf: Täglich, telefonische Anmeldung erbeten.

Sortiment: Welschriesling, Grüner Veltliner, Sauvignon blanc, Chardonnay, Zweigelt, Blaufränkisch, Cabernet Sauvignon, Pinot Noir, Shiraz, Merlot.

Preise: ab € 4,00 (0,75 l)

Hausspecials: Frizzante, Beerenauslese-Essig, Leben beim Wein – Gästezimmer.



Rezept zur Herstellung unseres Weines:

Zutaten: 1 Teil Werner (seelegebend), 1 Teil Judith (rahmenschaffend), 1 Teil Großfamilie, liebevoll gepflegte Weinstöcke in Unterretzbach (Grüner Veltliner, Welschriesling, Rheinriesling u. a.), lehmiger Löß in der Kulturlandschaft des Weinviertels, viel Sonne, mäßig Niederschlag

Zubereitung: Auf die Mischverhältnisse achten, die von Jahr zu Jahr stark variieren. Um ein gutes Endprodukt zu erhalten wird mit viel Engagement, Herzblut und Wissenshunger gewürzt.



Weinbau PÖLZ - www.poelzwein.at
Werner (h9540609) und Judith (h9340050)

... aber einer von der BOKU
muass es sein

Sehen Sie selbst! Das war der erste alumni-Tag

Am 4. Oktober fand der erste alumni-Tag an der BOKU statt. Unserer Einladung sind über 300 AbsolventInnen und Freunde der BOKU gefolgt. Begeistert konnten wir feststellen, dass das kühle Wetter der Stimmung keinen Abbruch getan hat. Wir möchten uns bei allen TeilnehmerInnen, Helfern und Sponsoren für Ihr Kommen bedanken, für die Organisation dürfen wir Monika Wimmer und Brigitte Kuchenbecker hervorheben. Durch die vielen positiven Rückmeldungen fühlen wir

uns in unserem Denken bestärkt, dass der erste alumni-Tag ein großer Erfolg war! Schon jetzt freuen wir uns auf das kommende Jahr, wo wir den zweiten alumni-Tag, am 3. Oktober abhalten.

Who is Who? Die Namen der Personen und viele weitere Fotos finden in unserer Webgallery: alumni.boku.ac.at.





Süße Innovationen

Als Innovationsmanager der Manner AG sorgt der BOKU-Absolvent DI Stefan Ertl dafür, dass neue Ideen für süße Köstlichkeiten zu konkreten Produkten werden, die schließlich auch in den Verkaufsregalen landen. Seit 2006 beim Unternehmen, leitet er zahlreiche Innovationsprozesse, die mit Neuentwicklungen, Produkterweiterungen, Produktoptimierung, Verpackungsänderungen oder auch neuen Trends zu tun haben. Jüngstes Beispiel ist die Markteinführung der Törtchen „Manner Mannini“ im Oktober. Der Anstoß für Neues kann bei der Manner AG von allen Mitarbeitern kommen. Ideen werden in eine zentrale Datenbank eingetragen und schließlich von einem Innovationsteam, an dessen Spitze Ertl steht, bewertet. Nimmt die Unternehmensführung eine Anregung an, geht die Arbeit für den Innovationsmanager erst richtig los: Nun gilt es,



die Zusammenarbeit im Projektteam zu koordinieren, Ergebnisse zu dokumentieren, Fachthemen zu recherchieren. Im Falle eines Neuprodukts stellt Ertl erste Kalkulationen zur Rentabilität an und überprüft, ob für die Produktion die Anschaffung neuer Maschinen nötig ist.

Die umfangreichen Anforderungen an der Schnittstelle zu Produktion, Technik, Einkauf, Marketing und Verkauf meistert Stefan Ertl, der zunächst als Qualitätsmanager bei Manner begonnen hat, mit Hilfe des breiten Querschnittswissens, das er an der BOKU erworben hat. Typisch für einen Absolventen, denkt er gerne an sein Studium der Lebensmittel- und Biotechnologie zurück, bei dem nach einer guten Basis aus Chemie, Biologie, Mathematik und Technik im zweiten Abschnitt die Zusammenhänge immer klarer wurden, und das Studium so richtig Spaß machte. Besonders freut sich Ertl darüber, dass es

besonders freut sich Ertl darüber, dass es



Stefan Ertl, Innovationsmanager bei Manner

nach wie vor Berührungspunkte mit „seiner“ Universität gibt. So erhielten Manner-Mitarbeiter jüngst eine Sensorik-Schulung durch die BOKU. Die dabei gewonnenen Erkenntnisse sollen dem Unternehmen bei der Qualitätssicherung, aber auch der Entwicklung neuer Produkte helfen.

TEXT: ANITA KNABL-PLÖCKINGER
BILD: MANNER AG

Gas geben!

Topmanagement-Beratung und Automobilentwicklung live erleben

Sie wollen nach dem Abschluss Ihres Studiums im Beruf Gas geben? Sie möchten selbst am Beispiel der Automobilentwicklung erleben, wie Topmanagement-Beratung in der Praxis funktioniert?

Hier ist Ihre Chance: Wir laden Sie herzlich ein zu unserem ganztägigen Workshop „Gas geben!“, den McKinsey und Company und das TU Wien Racing Team gemeinsam veranstalten,

am Freitag, den 16. Jänner 2009, im Wiener Büro von McKinsey und Company.

Dabei erhalten Sie nicht nur einen Überblick über den Beratungsansatz von McKinsey, sondern Sie gewinnen auch spannende Einblicke in die Automobilentwicklung. Denn im Rahmen des Workshops werden Sie

- In einem Team eine reale Case Study aus der Automobilindustrie lösen
- Den Renn-Boliden des Racing Teams inspizieren und Entwicklungserfahrungen aus erster Hand bekommen
- An einem gemeinsamen Kart-Rennen mit den Renn-Profis vom Racing Team teilnehmen.

Bewerben Sie sich für die Teilnahme am Workshop und senden Sie uns bis zum 12. Dezember 2008 Ihren Lebenslauf (inkl. Ihrer Zeugnisse) unter dem Stichwort „Gas geben!“

Adresse:

McKinsey & Company
Anita Steiner
austrian_recruiting@mckinsey.com
www.mckinsey.at

Die Pilzvignette

Großes mediales Interesse erregte in diesem Sommer die Aktion von Waldbesitzern in Kärnten, die eine Gebühr für Schwammerlsucher verlangten. Dominik Habsburg-Lothringen, einer der Initiatoren, spricht mit uns über die Vignette und die Folgen.

Können Sie noch einmal rückblickend den Grund für die Pilzgebühr erläutern?

Mit dem Pilzesammeln sind zahlreiche Probleme im Wald verbunden: Zurück gelassener Müll, Beunruhigung des Wildes mit den damit verbundenen Schäden, an Pilzen leer gesammelte Gebiete und dadurch Gefährdung des ökologischen Gleichgewichtes, verparkte öffentliche Straßen, auf denen kein Passieren mit LKW's möglich ist, ebenso verparkte Forststraßen und deren Einfahrten, das Ignorieren von Sperrgebieten und gesperrten Forststraßen u.v.a.m.

Der Wald verträgt keine uneingeschränkte Anzahl von Waldbesuchern und Pilzsammlern. Die Freunde der Koralpe wollen auf das sensible Ökosystem Wald aufmerksam machen und den Wald mit seinen Pilzen und Tieren auch für unsere Kinder erhalten und erlebbar erhalten. Das Lizenzsystem dient der Lenkung und Information der Waldbesucher.

Bitte stellen Sie unseren Lesern die Kompromisslösung vor.

Vor Einführung der Lizenz war das Sammeln von Pilzen und Beeren im Bereich der fünf Forstbetriebe verboten bzw. nur bis auf Widerruf gestattet. Das Lizenzsystem stellt somit eine Lockerung der bisherigen Situation dar und hat den Wald für das Sammeln unter bestimmten Bedingungen wieder geöffnet. Das Lizenzsystem bleibt und es werden von den Kärntner Betrieben vorerst gratis Lizenzen vergeben.

Mit Hilfe des Landes Kärnten soll jedoch eine effektivere Waldbesucherlenkung und damit die Reduzierung des Druckes auf den Wald, seine tierischen Bewohner und die Menschen, die dort arbeiten, entwickelt werden.

Sind Sie damit zufrieden? Was ist noch verbesserungswürdig?

In enger Zusammenarbeit zwischen Grundeigentümern, Amt der Kärntner Landesregierung und Kärntner Bergwacht sollen Schwerpunktaktionen zur Information und Kontrolle durchgeführt werden. Die Kommunikation zwischen den Grundeigentümern, den Behörden und der Exekutive ist auszubauen. Durch LR Uwe Scheuch sollen auch in Zusammenarbeit mit den Gemeinden und Tourismusinstitutionen aufklärende Informationsbroschüren verteilt werden.

In der Steiermark gibt es keine Pilzschutzverordnung wie in Kärnten. Und die steirische Berg- und Naturwacht hat bei Weitem nicht jene Möglichkeiten wie ihre Kollegen in Kärnten. Das Lizenzsystem hat in der Steiermark sowie in anderen Regionen zur Lenkung bisher gut funktioniert, wurde von der Bevölkerung gut angenommen und bleibt jetzt unverändert. (WMW)

ARGE "FREUNDE DER KORALPE"
DI DOMINIK HABSBURG-LOTHRINGEN
9433 ST. ANDRÄ I.L., WWW.FORST-SCHUETTE.AT



Freude an Farben und Formen

Prof. Ralph Gretzmacher, geb. 1945 in Prag, malt seit nunmehr über zehn Jahren. Schon während seiner Zeit als Leiter des Instituts für Pflanzenbau und Pflanzenzüchtung konnte er den Pinsel nicht wirklich aus der Hand legen. Seit seiner Pensionierung im März diesen Jahres hat er nun noch mehr Zeit sein Ziel zu erreichen: „Wenn ich endlich einmal genügend Zeit haben werde, möchte ich von jeder meiner vielen Reisen ein Bild malen“.

Ein gutes Jahr für Sparpilze - nicht pflücken, sammeln!

forum spielen

In der gerade erschienenen Ausgabe von zoll+ wird gespielt! Dass es dafür nicht nur Glück, sondern auch Raum braucht, zeigen die vielfältigen Artikel in diesem Heft. Die Themen reichen vom Spiel der Kleinsten bis zu Spielstrategien der Erwachsenen: die LeserInnen erfahren zum Beispiel, wie fröhlich Ernst spielen kann und welche Bedeutung das Spiel für die Entwicklung von Kindern hat. Der planerische Blick richtet sich auf beispielbare Orte sowie spannende Begegnungen und Beteiligungsprozesse im Stadtteil. Urbanität ist ein wichtiges Thema: Interessantes wird über die ‚Stadt des Kindes‘ berichtet, die mittlerweile so gut wie verschwunden ist. Wie ein ganzer Stadtteil spielt, dessen Parlament den Park nicht nur im Namen trägt, zeigt das Beispiel AugartenStadt. Weitere spannende Themen finden Sie im druckfrischen Zoll+ spielen. Für alle, die noch kein Abo haben, gibt es jetzt ein tolles Angebot:

Aktion zoll+1

Bestellen Sie jetzt ein Abo und Sie erhalten zusätzlich ein Heft nach Wahl aus den von 2002 bis 2006 erschienenen Ausgaben (solange der Vorrat reicht)!

Abo-Preise: 33,- Euro, 25,- Euro für Studierende, 42,- Euro Auslandsabo

Bestellungen unter: forum Landschaftsplanung, Wiedner Hauptstraße 54/12, 1040 Wien, eMail: office@forumL.at, Tel.: 01/585 33 90-90, www.forumL.at



Vom Kulturtechnik Verband

Ableben von Herrn Min.Rat Dipl.-Ing. Heinz Tomek

Mit großem Bedauern mussten wir die Nachricht vom Ableben des frühzeitig verstorbenen langjährigen Mitgliedes des Verbandes der Absolventinnen und Absolventen der Studien für Kulturtechnik und Wasserwirtschaft, Herrn Ministerialrat Dipl.-Ing. Heinz Tomek, entgegen nehmen. Wir werden unserem Freund und Kollegen stets ein ehrendes Gedenken bewahren.

Aktivitäten des KTWV-Absolventenverbandes

Seminar „Kulturtechnik und Wasserwirtschaft – Heute“

Auch heuer findet wiederum das Seminar „Kulturtechnik und Wasserwirtschaft – Heute“ am 18. November 2008 mit Beginn um 13.00 Uhr im Festsaal der Universität für Bodenkultur (Gregor Mendel-Straße 33, 1180 Wien) statt. Diesmal stehen die Vorträge unter dem Generalthema „Abfallwirtschaft und Altlastensanierung heute und morgen“. Anschließend wird die Vollversammlung am gleichen Ort abgehalten; wie immer ist ein gemütlicher Ausklang beim Heurigen vorgesehen.

Professor-JULIUS –KAR-Preis und ETERTEC-Stipendium

Seit 1979 wird vom Verband der Absolventinnen und Absolventen der Studien für Kulturtechnik und Wasserwirtschaft in Würdigung des früheren langjährigen Professors und verdienten Rektors der BOKU Univ.Prof. Dip.-Ing. Dr. Julius Kar der PROFESSOR-JULIUS-KAR-Preis an Studierende der KTWV-Studien mit hervorragenden Studienleistungen vergeben. Der Preisträger 2008, also der 30. insgesamt, ist Herr Aditya LUKAS.

Im Rahmen des Verbandes wird ein weiterer Preis, das ETERTEC-Stipendium, vergeben. Dieses wird von der Firma ETERTEC seit 1983 für Studierende der KTWV-Studien mit exzellenter Diplomarbeit gestiftet. Der Empfänger des Stipendiums 2008 ist Laurent

RICHARD mit seiner Diplomarbeit „Implementation and evaluation of an experimental chemical-free water treatment, integrating fibre filters, UV-C sterilizer and ultrasound, prior to artificial groundwater recharge in the Marchfeld region“.

Beide Preise sind neben einer Urkunde mit je 2.000,- € dotiert. Die Preisverleihung wird im Rahmen der Vollversammlung des Verbandes am 18. November 2008, 17.30 Uhr, im Festsaal der Universität für Bodenkultur, erfolgen.

Verleihung der Goldenen Ehrennadel

Der KTWV-Absolventenverband freut sich mitteilen zu können, dass – im feierlichen Rahmen im Anschluss an die Vollversammlung am 18. November 2008 im Festsaal der Universität für Bodenkultur – die Goldene Ehrennadel an Absolventinnen und Absolventen der Kulturtechnik und Wasserwirtschaft auf Grund besonderer Verdienste durch aktive Mitwirkung im Vorstand oder einer langjährigen Mitgliedschaft zum KTWV-Verband verliehen wird.

Wiener Kulturtechnikertreffen

Am 27. November 2008 um 19.00 Uhr findet heuer ein weiteres schon zur Tradition gewordene Wiener Kulturtechnikertreffen in der GÖSSER-BIERKLINIK (Steindlg. 4, 1010 Wien) statt. Unser Dank gilt dem Kollegen DI Dr. Albert Stamm, der mit großem Engagement die Tradition dieser Treffen aufrecht hält.

OBMANN SC DI DR. L. ZÄHRER



VOM VERBAND ÖSTERREICHISCHER LEBENSMITTEL- UND BIOTECHNOLOGEN

40 Jahre VÖLB

Der Verein Österreichischer Lebensmittel- und Biotechnologen (VÖLB) feierte sein 40-Jahr Jubiläum

Das denkwürdige Jahr 1968 trug bekanntlich viele Früchte. Während sich auf einigen österreichischen Universitäten Studierende und Aktionisten in die gesellschaftspolitische Revolution einstimmten, wurde damals an der Universität für Bo-

sehr persönlichen Reden wurden von musikalischen Beiträgen der Extraklasse unterbrochen. Das EOS-Quartett gab dem Festakt das Gepräge eines hochkulturellen Ereignisses. Großzügige Sponsoren wie die Fa. Club-Catering der Vivatis Holding AG, die Fa. Schlumberger und die Brauerei Schwechat garantierten, dass die abendli-



eine weltweit einzigartige Forschungsstätte, das „Restaurant of the Future“ am Campus der Universität Wageningen, das in Kooperation mit mehreren industriellen Partnern geschaffen wurde, um das Ernährungsverhalten im Restaurant- und Kantinen-Bereich mit Hilfe von observationellen und klassisch-analytischen sensorischen Methoden zu erfor-



denkultur Wien der Absolventenverband der Lebensmittel- und Biotechnologen gegründet, das 40 Jahre später, am 30. und 31. Oktober 2008, sein Jubiläum groß feiern sollte. Begriffe wie „networking“ waren 1968 noch kein strapaziertes Schlagwort wie heute, dennoch ist die Bildung eines Netzwerks von universitären, industriellen und anderen Experten von der Vereinsgründung bis heute eine zentrale Zielsetzung des Vereins geblieben.

Der erste Event der 40-Jahr Jubiläumsfeierlichkeiten stand vor allem im Zeichen des „Socializings“, an dem zahlreiche Persönlichkeiten der BOKU und auch Vorsitzende in- und ausländischer Partnerorganisationen teilnahmen.

In einem Festakt im Festsaal der BOKU wurden am 30. Oktober 2008 im Beisein der Rektorin der BOKU, Magn. Dr. Ingela Bruner, die Entwicklung des VÖLB sowie seine Zukunft gewürdigt und auch zwei verdiente Persönlichkeiten (Prof. Dr. Werner Lorig, Trier, und Dr. Karl Gschwend, Hochdorf) vom Präsidenten des VÖLB, Prof. Dr. Wolfgang Kneifel mit der VÖLB-Ehrenmedaille ausgezeichnet. Die erfrischenden und

che Feier auch ein großartiges kulinarisches Erlebnis wurde.

Am 31. Oktober setzten sich die Jubiläumsfeierlichkeiten in Form eines wissenschaftlichen Sensorik-Symposiums im Festsaal des Technischen Museums Wien (TMW) fort. Für diese Veranstaltung konnten international höchst renommierte Wissenschaftler als Referenten gewonnen werden. Nach einleitenden Worten der Direktorin des TMW, Frau Dr. Gabriele Zuna-Kratky, und Magn. Dr. Ingela Bruner sprach Prof. Hanns Hatt, Bochum, in unvergleichlich fesselnder Art und Weise über neue Erkenntnisse in der Riechforschung. Prof. Thomas Hofmann, München, stellte die Ergebnisse seiner wissenschaftlichen Arbeiten im Bereich der Geschmacksforschung dar, die in manchen Bereichen einer Revolution gleichkommen und die Umarbeitung so manches Lehrbuches bedeuten müssen. Prof. EP Köster, der Nestor der europäischen Sensorikwissenschaft und Berater der Universität Wageningen, stellte in beeindruckender Weise dar, welche große Bedeutung die experimentelle Psychologie in der Sensorik hat. Rene Koster präsentierte

Dr. Klaus Dürrschmid von der BOKU setzte sich in seinem Beitrag mit den vielfältigen Ansätzen der sensorischen Analyse von Lebensmitteln auseinander und leitete aus diesen Ansätzen zukünftige Forschungsbereiche ab. Durch das Programm wurde in souveräner Weise von Prof. Dr. Josef Weiß, Klosterneuburg, geleitet.

Auch im großzügigen Ambiente des Technischen Museums, mit dem das Department für Lebensmittelwissenschaften und -technologie eine Kooperation im Rahmen der Ausstellung „Geschmacksache – wie das Essen zum Genuss wird“ pflegt, wurden die etwa 100 Teilnehmer des Symposiums mit einem Gourmet-Lunch der Fa. Club-Catering verwöhnt. Zum Abschluss des Symposiums wurde noch die Ausstellung „Geschmacksache“ besucht. Nachdem der VÖLB sein 40-Jahr Jubiläum auf solch opulente Art feierte, fragten sich viel Teilnehmer erwartungsvoll, was sie wohl in 10 Jahren beim 50er-Jubiläum erwarten wird.

DAS PRÄSIDIUM DES VÖLB

Aufsteiger



Kurt Wegleitner / Addcon Group

Die Addcon Group hat einen neuen globalen Verkaufs- und Marketing-Manager: der studierte Landwirt Kurt Wegleitner hat mit Herbst 2008 die Agenden des weltweit agierenden Futtermittelherstellers übernommen. Wegleitner, der langjährige Erfahrung im Futtermittelvertrieb mitbringt, konzentriert sich in seiner neuen Aufgabe vor allem auf die Korrespondenz mit Zulieferern sowie Abnehmern.



Rudolf Stockinger / Bezirksbauernkammer Vöcklabruck

Mit September 2008 hat Rudolf Stockinger die Obmannschaft der Bezirksbauernkammer Vöcklabruck übernommen. Der 37-jährige, der Agrarökonomik studiert hat, war zuvor Geschäftsführer von NatürlichRind und dem Rinderzuchtverband und leitet zudem auch einen Milchviehbetrieb. Als sein Ziel in seiner jetzigen Position nennt er, die Landwirtschaftskammer als modernes Dienstleistungsunternehmen zu etablieren sowie die Attraktivität des Lebensraumes Bauernhof gesellschaftlich zu positionieren.



Jürgen Wahl / GCP Gamma Capital Partners

Jürgen Wahl, der Landwirtschaft absolviert hat, ist bei GCP als Venture Partner eingestiegen. Er wird dort vorwiegend in der Rolle als Mitunternehmer und Technologie-Experte bei Cleantech & Alternative Energien Investments tätig sein. Zuvor war Wahl unter anderem im Aufsichtsrat der APCS AG sowie in der Leitung der internationalen Projektentwicklung der Verbund-Tochter Verbundplan. Heute ist Wahl neben seiner Tätigkeit bei GCP zudem CEO von der Wahl & Partner GmbH und im Vorstand von der Strombörse EXAA.

Einsteiger



DI Franz Frassl

Diplomstudium Landwirtschaft, Schwerpunkt Agrarökonomik, Erweiterung Landtechnik

Die Leidenschaft zur Landwirtschaft entdeckte ich schon als Kind am elterlichen Betrieb im Waldviertel. Nach Besuch des Realgymnasiums in Horn erkannte ich rasch, dass zur Führung eines landwirtschaftlichen Betriebes viel Wissen notwendig ist, um erfolgreich zu sein. Die erste Prägung des Studiums war der ökologische Landbau. Im Jahr 2002 stellte ich den Betrieb auf biologische Wirtschaftsweise um. Ich konnte hier erstmals das auf der Universität erworbene Wissen in die Tat umsetzen. Mein Praktikum absolvierte ich ebenfalls auf einem Biobetrieb, der sich mit Gemüsebau beschäftigte. Im weiteren Verlauf des Studiums setzte ich meinen Schwerpunkt am Institut für Agrarökonomik. Um nicht meine Vorliebe zur Technik zu vernachlässigen, schrieb ich meine Diplomarbeit am Institut für Landtechnik. Die dazugehörige Durchführung einer Untersuchung zum Thema Kraftstoffverbrauch an der Versuchswirtschaft Groß Enzersdorf war eine große Freude für mich und nebenbei konnte ich meine Pflanzenbaukenntnisse vertiefen. Neben der Arbeit am landwirtschaftlichen Betrieb, bewarb ich mich bei der Österreichischen Hagelversicherung in Wien, die einen Job als Assistent im Verkauf auf der alumni-Jobbörse ausgeschrieben hatte. Die Bewerbung verlief positiv. Meine neue Aufgabe ist den Leiter der Verkaufsabteilung zu unterstützen. Es freut mich, in einem zukunftsorientierten Unternehmen mit motivierten Kollegen zu arbeiten, denen die Landwirtschaft am Herzen liegt.

DIin Julia Pfann

Landschaftsplanung und -pflege / Interval ZT GmbH (Büro Rohrhofer & Partner)



Nach der Matura am mathematischen Realgymnasium Linzer Straße konnte ich mich nicht gleich für eine Studienrichtung entscheiden. So begann ich das Studium der Architektur auf der TU Wien und das der Landschaftsplanung und -pflege an der BOKU, entschied mich aber bald für die Landschaftsplanung. Nach ein paar „allgemeinen Semestern“ erkannte ich, dass mich der Bereich der Binnengewässer am meisten interessiert. Ich konzentrierte mich also auf Vorlesungen der Hydrobiologie, Ingenieurbiologie und des Gewässerschutzes und besuchte auch Vorlesungen an der Abteilung für Limnologie der Universität Wien. So kam ich zu meiner Diplomarbeit am Institut für Hydrobiologie und Gewässermanagement mit dem Titel „Flusslandschaft Kamp – Erhebung und Darstellung der Gewässerstrukturen und Nutzungstypen zwischen Langenlois und dem Mündungsbereich“. In meiner Studienzeit arbeitete ich bei mehreren NGOs im Umweltbereich und war nach meinem Abschluss auch drei Monate in einem Garten- und Landschaftsbaubetrieb tätig. In diesem Frühjahr fand ich durch die Job-Börse auf der alumni-Homepage die Stellenausschreibung des Büros Rohrhofer & Partner. Da meine Kenntnisse sehr gut zu den beschriebenen Aufgaben passten, bewarb ich mich und innerhalb kürzester Zeit bekam ich die Stelle. Hier betreue ich Projekte zum Thema Flussgebietsmanagement und ökologische Begleitplanungen und bin nun endlich in dem Aufgabenbereich angekommen, den ich mir während des Studiums vorgestellt hatte.

DIin Rosi Hingsamer

Landschaftsplanung/ Club NÖ – Interessengemeinschaft ländlicher Raum

Seit Anfang Mai bin ich beim Club NÖ – Interessengemeinschaft ländlicher Raum und der Europäischen ARGE Landentwicklung und Dorferneuerung als Journalistin tätig. Meine Aufgaben umfassen das Verfassen und Redigieren von Artikeln in den Bereichen Umwelt und ländliche Entwicklung, aber auch Layout und Lektorat unterschiedlicher Publikationen. Ein weiterer Bestandteil des Jobprofils ist die Organisation von Veranstaltungen wie z. B. Pressekonferenzen. Neben meiner akademischen



Ausbildung an der BOKU, Studienrichtung Landschaftsplanung, waren und sind es v. a. die Zusatzqualifikationen, die ich mir im Laufe meiner Ausbildungszeit aneignen konnte, die meine berufliche Laufbahn prägen. Durch projektbezogene Tätigkeiten und jahrelange Redaktionsarbeit in

unterschiedlichen – oft ehrenamtlichen – Zusammenhängen konnte ich Erfahrungen sammeln, auf die ich in meinem früheren Aufgabenbereich im Projektmanagement und bei meiner derzeitigen journalistischen Tätigkeit zurückgreifen kann.

Die kontinuierliche Reflexion des eigenen Tuns ist wichtige Voraussetzung für eine qualitativvolle berufliche Umsetzung des angeeigneten Wissens, denn jeder Auftrag hat (beabsichtigte und unbeabsichtigte) Auswirkungen auf die Gesellschaft, die mitbedacht werden müssen. Deshalb sind gerade in Studienrichtungen mit technischem oder naturwissenschaftlichem Schwerpunkt Fächer mit kritisch aufbereiteten gesellschaftspolitischen und allgemeinbildenden Inhalten von großer Wichtigkeit und werden oft viel zu wenig wertgeschätzt.



DDI Rudolf Galik

Landschaftsplanung; Kulturtechnik und Wasserwirtschaft/Interval ZT GmbH

Für mich als leidenschaftlichen Fliegenfischer war die Dynamik von Fließgewässern und deren abiotische Prozesse schon immer von großer Bedeutung. Kein Wunder also, dass es mich, nach einem kurzen Ausflug in das Studium der Elektrotechnik, auf die BOKU und in

die Landschaftsplanung zog. Die Vernetzung von Gewässerökologie und Wasserbau ist mir ein besonderes Anliegen, daher entschloss ich mich noch während des Studiums von LAP, auch das Studium für Wasserwirtschaft und Umwelt zu absolvieren. Meine fächerübergreifende Diplomarbeit schrieb ich am Institut für Was-

serwirtschaft, Hydrologie und konstruktiven Wasserbau. Nach Beendigung des zweiten Studiums beschäftigte ich mich intensiv mit dem Makrozoobenthos von Fließgewässern. Als alumni-Mitglied ließ ich mir Jobs für Absolventen per Mail zuschicken. So wurde ich auf ein Inserat der Firma Interval ZT GmbH aufmerksam. Kurz nach dem Bewerbungsgespräch arbeitete ich bereits im Bereich Wasserbau und vereinigte dort die Inhalte meiner beiden Studien in abwechslungsreichen interessanten Projekten unter Mithilfe sehr netter KollegInnen. Mein Aufgabengebiet umfasst unter anderem hydraulische und hydrologische Berechnungen im wasserwirtschaftlichen Bereich ebenso wie die Bemessung von Fischaufstiegsanlagen. Die Ausarbeitung von Fließgewässer-Leitbildern und die Beurteilung der Auswirkungen von wasserbaulichen Eingriffen auf die aquatische Invertebratenfauna und Ichthyozönose bzw. Hydromorphologie.



DIin Simone Schwarz

Landwirtschaft, Zielpunkt Warenhandel GmbH & Co KG

Ich bin in Oberösterreich geboren und auf dem elterlichen landwirtschaftlichen Betrieb aufgewachsen. Nach der Matura absolvierte ich zunächst ein Au-Pair Jahr in North Carolina, USA. Nach meinem Auslandsaufenthalt entschied ich mich für das Studium der Landwirtschaft. Ausschlaggebend dafür waren die Kombination eines betriebswirtschaftlichen und naturwissenschaftlichen Studiums, die breite Fächerung der Studieninhalte, die Interdisziplinarität und nicht zuletzt das familiäre Klima an der BOKU. Ich setzte einen Schwerpunkt in Agrarökonomik und eine Erweiterung in Pflanzliche Produktion und Pädagogik-Beratung-Kommunikation. Nach Beendigung des Studiums habe ich über die Jobbörse des Alumnidachverbandes meinen derzeitigen Job schnell gefunden. Seit Anfang Mai 2008 arbeite ich als Junior Category Managerin bei Zielpunkt Warenhandel GmbH & Co KG – eine herausfordernde und spannende Aufgabe. Ich bin für den Einkauf von Obst und Gemüse zuständig. Mein Tätigkeitsfeld spannt sich von der Gestaltung des Sortimentes bis zur Steuerung der Aktions- und Werbepolitik.

Weitere Jobs finden Sie unter: <http://alumni.boku.ac.at/jobs>

Datum	Titel	Dienstgeber	Dienstort	Eingrenzen
10.11.2008	Wissenschaftliche/r Mitarbeiter/in mit Doktorat	BOKU Wien, Institut für Lebensmittelmikrobiologie	Wien	Lbt
10.11.2008	Projektmitarbeiter/in Bologna-Prozess	Generalsekretariat der Österreichischen Universitätenkonferenz	Wien	Alle
10.11.2008	Projektingenieur/in	INERTA Abfallbehandlungsges.m.b.H.	Himberg bei Wien	KtWw UBRM
10.11.2008	2 PhD positions (m/f)	Medical University of Vienna	Vienna	Lbt
10.11.2008	BETRIEBSLEITER/IN ACKERBAU RUMÄNIEN	Holzindustrie Schweighofer GmbH	Rumänien	Lw UBRM
07.11.2008	Offene Stellen bei REWE Group Austria	REWE Group Austria	--	KtWw Lbt Lw UBRM
07.11.2008	Offene Stellen bei HORIZONT3000	HORIZONT3000	weltweit	KtWw Lw
07.11.2008	Offene Stellen bei SANDOZ	Sandoz GmbH	Kundl	Lbt
07.11.2008	Offene Stellen bei Boehringer Ingelheim	Boehringer Ingelheim Austria GmbH	Wien	Lbt
06.11.2008	Validation Specialist (m/w)	BAXTER BioScience	Wien	Lbt
06.11.2008	Engagierte/r Gebietsleiter/in im Bereich Tiergesundheit für Nord- und Ostösterreich	Boehringer Ingelheim Austria GmbH	---	Alle Lw
05.11.2008	2 wissenschaftliche Mitarbeiter/innen ohne Doktorat	BOKU Wien, Institut für Landschaftsarchitektur	Wien	Lap
05.11.2008	Mitarbeiter/in Schutzwasserwirtschaft	hydrosim :: consulting DI Josef Terneak	Gössendorf (bei Graz)	KtWw

Bewegte Leben

Am 18. Juni wurden wieder die Goldenen Diplome verliehen. Diesmal ging die Auszeichnung, die man 50 Jahre nach Beendigung des Studiums erhält, an die Absolventen des Jahrgangs 1958. Die Laudatios hielten Prof. Glatzl und Prof. Biffl. Wir möchten Ihnen die Jubilare und ihre interessanten Lebenswege kurz vorstellen: Siegfried Mayr war beispielsweise Tänzer am Raimundtheater, Albert Montecucoli baute einen kleineren Betrieb in Costa Rica auf.

WIEBKE MÜLLER-WIENBERGEN

Der 1933 geborene Tiroler Reg. Rat Professor **DI Otto Spenger** begann nach seinem Abschluss der Kulturtechnik beim Amt der Tiroler Landesregierung. 1963 machte der Regierungsrat zudem noch die Zivilingenieurprüfung, aufgrund dessen er in den 70er Jahren in der Schweiz erste Erfahrungen in der Privatwirtschaft sammelte. Von 1967 bis zu seiner Pensionierung 2003 leitete er sein eigenes Ingenieurbüro für Kulturtechnik. 2003 übernahm sein Sohn die Geschäfte.



1934 in Gmunden geboren war **DI Johann Hernler** beim Amt der Oberösterreichischen Landesregierung beschäftigt. Der Kulturtechniker war für die Wirtschaftswege und -brücken zuständig. Zudem war er auch Gutachter für Wasserbau und Bringungsrecht. 1996 ging er in Pension. Zuvor war er Vorsitzender der Dienstprüfungskommission. Hernler erhielt als Dank mehrere Ehrungen und Ehrenringe von Landgemeinden.



DI Erwin Kummernecker startete seine Karriere nach dem Studium der Kulturtechnik bei der Stadt Wien, MA 37. Schon zehn Jahre später, 1968, wurde er Leiter der Außenstelle für den 22. Bezirk. Seit 1985 war er Senatsrat. Den Bezug zur BOKU verlor der heutige Pensionist (1996 in den Ruhestand) nicht: Seine Tochter ist am Institut für Land-, Umwelt- und Energietechnik und auch seine Enkelin inskribierte sich an der BOKU. Er trägt das Ehrenzeichen der Johanniter.



DI Franz Tischler wurde 1933 in Peuerbach geboren. Nach dem Studium der Kulturtechnik war er ebenfalls beim Land Oberösterreich beschäftigt. Tischler war bei der Landesbaudirektion Linz in der Abteilung Wasserbau und Wasserwirtschaft und in der Abteilung Schutzwasserbau und Gewässerpflege angestellt. 1994 ging er in Pension.

Der geborene Niederösterreich **DI Wolfgang Kettl** fing nach dem Studium der Forstwirtschaft bei der Wildbach- und Lawinenverbauung Unterpinzgau in Zell am See an. 1975 wurde er zu dessen Leiter, 1986 sogar zum Leiter der Sektion Salzburg, später der Region Steiermark. 2000 trat er in den Ruhestand. Er erhielt unter anderem das Grosse Ehrenzeichen der Republik Österreich.



Oberforstrat **DI Gunter Becke**, geb. 1930 in Wien, arbeitete nach dem Forstwirtschaftsstudium bei der Einrichtungsteilung der Österreichischen Bundesforste. Schon ein Jahr später, 1960, wurde er in die Grundverkehrsabteilung versetzt. 1997 erhielt er das Goldene Ehrenzeichen, 1990 das Grosse Ehrenzeichen der Republik Österreich und den Titel des Hofrats.



Der Forstwirt Hofrat **DI Othmar Holzwieser** trat nach dem Studium in den Dienst der Österreichischen Bundesforste, bis zu seiner Pensionierung 1984. Im Laufe der Zeit wurde er stellv. Bauleiter: Holzwieser hielt 18 Jahre Vorlesungen an der BOKU. Als Anerkennung seiner Dienste wurden ihm das Goldene Ehrenzeichen und das Grosse Ehrenzeichen für Verdienste um die Republik Österreich und der Titel des Hofrats verliehen.



Forstwirt **DI Herbert Kulterer** übernahm nach einem kurzen Italiaufenthalt die Geschäftsführung im geerbten Betrieb des verstorbenen Großvaters. Unter anderem gehörten ein Forstbetrieb und ein Sägewerk dazu. Zweiteres baute er zur Firma Hasslacher Drauland Holzindustrie aus. Das Goldene Ehrenzeichen erhielt er unter anderem für seine neunjährige Arbeit als Vorsteher des Fachverbandes der Sägeindustrie Österreich. Neben dem Goldenen Ehrzeichen der Republik Österreich wurde ihm der Titel des Kommerzialrats verliehen.



Der geborene Badener **DI Hubert Andiel** erhielt nach dem Studium der Forstwirtschaft eine Anstellung bei der Wildbach- und Lawinerverbauung Stainach im Ennstal. 1962 wurde er nach Admont, 1965 in die Wiener Neustadt versetzt. Ab 1973 leitete er eine Gebietsbauleitung in Wien. Im Laufe seiner Karriere wurde er Leiter verschiedenster Abteilungen, bis er 1991 Leiter der Wildbach- und Lawinerverbauung Österreich wurde. 1995 ging der Träger des Grossen Ehrenzeichens der Republik Österreich in Pension.



baute den Vertrieb der Igland (Seilwinden) aus. Seit 1994 kümmerte er sich um den Familienbesitz und passte ihn an die Politik der EU an. Diesen führt jetzt sein Sohn. Zudem baute er einen kleinen Forstbetrieb in Costa Rica auf.

Kulturtechniker **DI Helmut Schreiber** begann nach dem Studium als Projektant in einem Ingenieurbüro. Schon 1962 war er dann im Bundesministerium für Land- und Forstwirtschaft, Sektion Wasserwirtschaft und Wasserbau tätig. 1979 wurde er zum Ministerialrat, 1990 zum Abteilungsleiter berufen. Bevor er 1995 in den Ruhestand ging wurde der Träger des Grossen Ehrenzeichens 1994 stellvertretender Sektionsleiter.



Nach dem Studium der Forstwirtschaft war **DI Anton Kail** bei der Holzforschung Austria tätig. Als wissenschaftlicher Assistent für Holztechnologie und später als Projektleiter für Forschungs- und Prüfwesen machte er dort Karriere. 1982 wechselte er als Lektor an das Österreichische Normungsinstitut. Er lektorierte sämtliche erstellten Normen, wurde Leiter der Abteilung Normenzentralstelle. Bis 2004 war er dort noch freier Mitarbeiter.



DI Oskar Troger, studierter Forstwirt, war seit 1958 für zehn Jahre in der Generaldirektion der Österreichischen Bundesforste. 1968 wurde er zum Forstmeister der Forstverwaltung Wegscheid bis Ende 1980 bestellt. Nach internen Organisationsänderungen war er bis zu seinem Ruhestand dann Forstmeister der Forstverwaltung Gusswerk. Er erhielt unter anderem das Goldene Ehrenzeichen der Republik Österreich und das Bundesforstabzeichen in Gold.



Der Träger des Grossen Ehrenzeichens **Hofrat DI Siegfried Mayr** war Fremdenführer im Schloss Ambras, tanzte im Ballett des Raimundtheaters und arbeitete im Vermessungsamt Innsbruck. Später durchlief er eine Karriere bei den Österreichischen Bundesforsten. Er war in verschiedenen Forsteinrichtungen als Forstmeister tätig, bis er letztendlich zum Oberforstmeister Salzburg ernannt wurde. Siegfried Mayr ist Ehrenbürger der Gemeinde Golling.

Der Wiener **DI Dr. Wilhelm Blab** war nach seinem Diplom bis 1963 Assistent am Institut für Geodäsie und Photogrammetrie; er schrieb seine Dissertation. Von 1964 bis 1996, bis zu seiner Pensionierung, war er im höheren technischen Dienst beim U-Bahn-Bau in Wien tätig. Mitverantwortlich war er für die Abschnitte Matzleinsdorfer Platz, Taubstummengasse, Philadelphibrücke, Praterstern und Ottakring.



Hofrat **DI Peter Fochler**, geboren im ehemaligen Jugoslawien, arbeitete gleich nach dem Studium der Kulturtechnik bei der Bundesstraßenverwaltung A-Autobahn der Niederösterreichischen Landesregierung. Schon nach einem Jahr Praxis leitete er die Baustelle Steinhäusl-Knoten. Seit 1979 ist er Außenstellenleiter der Autobahn-West. 1986 trat der Träger des Goldenen Ehrenzeichens in Pension.



Forstwirt **DI Albert Montecucoli** war die ersten zwei Jahre nach dem Abschluss in der steirischen Kammer für Land- und Forstwirtschaft tätig. 1962 wechselte er dann zur Hespera-Domäne nach Kärnten. 1969 zog es ihn zur Prinz Lichtenstein Forstdirektion Deutschlandsberg. Dort stellte er die Produktion des Forst-, Säge- und Hobelwerkes auf den lokalen Markt um, importierte und



Hofrat **DI Walter Dobiasch** war nach dem Studium der Forstwirtschaft wiss. Mitarbeiter am Institut für Waldbau. Seit 1959 war er bei den Österreichischen Bundesforsten beschäftigt. 1969 bestellte man ihn zum Leiter der Forstverwaltung Eben. 1973 wurde er Rückberufen zur Generaldirektion. Im Jahr 1993 endete sein Dienstverhältnis. Walter Dobiasch ist Träger des Grossen Ehrenzeichens.



DI Ernest Karl Moyses arbeitete schon während seines Studiums im forstlichen Bereich in Schweden und der Schweiz. Nach Abschluss des Studiums war er von 1958-1996 Angestellter der Österreichischen Bundesforste. Von 1971 bis zu seiner Pensionierung 1996 war er Forstmeister der Forstverwaltung St. Martin in Salzburg. Neben dem Goldenen Ehrenzeichen verlieh ihm der Europarat eine Urkunde für die Errichtung des Naturschutzgebietes Gerzkopf.

Wenn auch Sie Ihre StudienkollegInnen treffen wollen nutzen Sie den alumnitag 2009. Wenn Sie auf ihr Studienende 50, 55 oder 60 Jahre zurückblicken, freuen wir uns darauf sie ehren zu dürfen. Melden Sie sich dafür bei **alumni**.

Sponsionen

6. UND 7. NOVEMBER 2008. **alumni-Mitglieder sind hervorgehoben**

Lebensmittel- und Biotechnologie

MAGISTERSTUDIUM LEBENSMITTELWISSENSCHAFT UND -TECHNOLOGIE

GOTTSCHEMEL Johanna Anneliese Maria
HAINZL Viktoria
HOCHREITER Elisabeth
KEPIC Sandra
LOSS Georg Johannes
MÜLLER Karin
RADAKOVITS Katrin
STEINBERGER Sabine

MAGISTERSTUDIUM BIOTECHNOLOGIE

BAUMANN Martina
BÖCK Sandra
HÜTTNER Silvia
RICHTER Lukas

DIPLOMSTUDIUM LEBENSMITTEL UND BIOTECHNOLOGIE

GUGLER Johannes
HANZ Katharina
RITTLER Alois Josef
SCHNEIDER Daniela
SCHÜLLER Elisabeth
SCHULZ Bernhard
VASILJEVIC Vanja
WECHSELBERGER Patrick
ZOIHSL Oliver

Landschaftsplanung

DIPLOMSTUDIUM LANDSCHAFTSPLANUNG UND -PFLEGE

BERNEDER Raphaela
BISCHOF Daniela
FERNER Bernhard
FITZ Bettina
HANSEN Hermann
HASLGRÜBLER Petra

KAAR Andreas
KAGERER Iris
LEICHTFRIED Claudia
PINTER Kurt
PRÜLLER Katharina
PUTTINGER Stefanie
SCHNININGER Ingrid
SCHMARANZER Beatrix
SCHRATTENHOLZER Barbara
STELZHAMMER Michael

MAGISTERSTUDIUM LANDSCHAFTSPLANUNG UND LANDSCHAFTSARCHITEKTUR

LASSNIG Michaela

MAGISTERSTUDIUM NATURAL RESOURCES MANAGEMENT AND ECOLOGICAL ENGINEERING
MINZ NWAIWU Blessing Ifeyinwa
PINTER Kurt
RICHARD Laurent

UBRM

MAGISTERSTUDIUM UMWELT- UND BIORESSOURCENMANAGEMENT

MEDLITSCH Marion

INDIVIDUELLES DIPLOMSTUDIUM KERSCHBAUMER Matthias
STURM Ansbert

Landwirtschaft

MAGISTERSTUDIUM ANGEWANDTE PFLANZENWISSENSCHAFT
BURGER Katharina

MAGISTERSTUDIUM NUTZTIERWISSENSCHAFT

GLAESER PIA
MAXIMINI Lina
SPETA Nina-Maria
WAGNER Grethe

DIPLOMSTUDIUM LANDWIRTSCHAFT

GRUBMÜLLER Thomas
HANOUSEK Florian Markus
HÖRTENHUBER Stefan Josef
KARRER Ursula
KÖCK Astrid
MAYR Maria Magdalena
MOITZI Elena
NIERNSEE Stefan Christopher
REICHER Hemma
SCHABETSBERGER Anita
STINGLER Nadja
SZABO Simone

MAGISTERSTUDIUM AGRAR- UND ERNÄHRUNGSWIRTSCHAFT

KRÜGER Alexander

Forst- und Holzwirtschaft

MAGISTERSTUDIUM MOUNTAIN RISK ENGINEERING
DICHLBERGER Georg

MAGISTERSTUDIUM FORSTWISSENSCHAFT

ETTMAYER Cordula Maria Theresia
GSPALTL Martin
ROTTENSTEINER Christian

MAGISTERSTUDIUM HOLZTECHNOLOGIE UND MANAGEMENT

HAHN Georg
STANEK Robert
VEIGEL Stefan

DIPLOMSTUDIUM HOLZWIRTSCHAFT

FOSTEL Christian
GURDET Jürgen
KALBACHER Georg

Kulturtechnik und Wasserwirtschaft

DIPLOMSTUDIUM KULTURTECHNIK UND WASSERWIRTSCHAFT
ANLANGER Christine
BITTNER Gerald
FREIBERGER Elisabeth
GRÖSSL Michael Peter
KOFLER Anton
LANDMANN Markus
PUTZ Claus
SCHUCH Markus
STEINER Franz Robert

MAGISTERSTUDIUM WASSERWIRTSCHAFT UND UMWELT
FODITSCH Sabine
ZHOU Xiao Juan

MAGISTERSTUDIUM LANDMANAGEMENT, INFRASTRUKTUR, BAUTECHNIK
LEHMANN Christoph

Promotionen

AYENEW Yitaye Alemayehu
BADELT-LICHTBLAU Helga
HEINL Stefan
HOFFMANN Simon
HÖSSINGER Reinhard
JIRICKA Alexandra
PASCHINGER Katharina
SCHMALWIESER Alois Wolfgang
SÖZER Alexandra
ZÖCHLING Alfred

MBA - holistisches Denken für spezielle Aufgaben

Von Erika König, MBA, wissenschaftliche Leiterin des Universitätslehrganges für Sportmanagement an der Universität Graz

Ich habe jahrelang international als CEO eines europäischen Sportverbandes gearbeitet und dabei Managementtraining „on the job“ genossen. Ein richtiges Managementstudium hatte ich nicht – mein Weg im tertiären Bildungssegment begann mit dem Studium Technischer Chemie/Biochemie. Zurück in Österreich stand die Arbeit in der Österreichischen Bundes-Sportorganisation und speziell die Konzeption eines Ausbildungslehrganges für Sportfunktionäre im Vordergrund – ein absolutes Neuland in Österreich. Dabei ist mein jahrelanger Wunsch, ein MBA-Studium zu absolvieren, ganz konkret geworden – ich habe lebenslanges Lernen immer als wesentlichen Teil meines Lebens und der Persönlichkeitsentwicklung gesehen. Auch war mir klar, dass ich nur dann für Qualität in der von mir zu verantwortenden Tätigkeit bürgen kann, wenn ich selbst ebenso „on the top“ mit meinem Wissen bin. Ich habe eine Zeit lang ganz bewusst nach einem MBA auf dem höchstmöglichen Level gesucht und mich dann entschieden. Nach dieser intensiven Suche fiel meine Wahl auf die OU Business School, weil für mich wesentliche Punkte verwirklicht waren:

- Praxisnaher Unterricht in englischer Sprache
- Internationales Netzwerk
- Berufsbegleitend und mit hervorragender Reputation
- International akkreditiert

Die englische Sprache war für mich ein positives Kriterium, war sie doch lange Zeit meine Arbeitssprache. Außerdem liegt mir die klar strukturierte und logisch aufgebaute englische Fachliteratur. Die 3-fache internationale Akkreditierung und die von allen Ausbildungsinstitutionen attestierte sehr positive Reputation waren für meine Entscheidung letztlich ausschlaggebend.

Ich habe es keinen Tag bereut, Zeit und Geld in dieses MBA-Studium zu investieren. Nicht nur das „menschliche“ Netzwerk, die wirklich hervorragenden Tutoren und die stets „state-of-the-art“ - Skripten waren für mich von großem persönlichen Nutzen, auch die Relevanz für meine berufliche Tätigkeit war und ist „top“. Eine tolle und einzigartige Gelegenheit, sich mit Kollegen aus dem In- und Ausland auszutauschen, sind die internationalen, mehrtägigen Workshops, die die OU Business School anbietet. Ich hatte immer



Erika König (44) – MBA-Absolventin der OU Business School

mein Ziel vor Augen – dadurch war es auch leichter, die nötige Disziplin und die Konsequenz aufzubringen. Der MBA hat mich befähigt, die Ausbildung für Sportfunktionäre hochklassig und nach modernsten Unterrichtsmethoden zu planen – und er hat mich dazu qualifiziert, einen Universitätslehrgang „Sportmanagement“ an der Universität für Sportwissenschaften in Graz zu konzipieren und wissenschaftlich zu begleiten. Das dazu notwendige Wissen ist zwar sehr speziell, doch hat der MBA-Lehrgang der OU Business School die Grundlagen für holistisches Denken gelegt. Würde ich das ganze nochmals machen? Ja, ohne lange nachzudenken! Es war eine persönliche und fachliche Bereicherung, die in Österreich einzigartig ist.

Kontaktdaten:

www.open.ac.uk/austria
mba@oubs.at
Tel.: 01/533 23 90
erika.koenig@chello.at
Tel.: 0664/4155499



Zessner-Spitzenberg - Gedenkfeier

Am 1. August 2008 fand in der Kirche Maria Schmerzen am Kaasgraben eine Gedächtnisfeier für den am 1. August 1938 im KZ Dachau an den Folgen von Misshandlungen verstorbenen Hochschulprofessor Dr. Dr. Hans-Karl Zessner-Spitzenberg statt. Sein Sohn Pius hielt eine ergreifende Rede, die die große Persönlichkeit würdigte. Der Historiker Dr. Helmut Wohnout referierte über Wirken und Werk Zessner-Spitzenbergs.

Von der BOKU war bei der Feier sein Nachfolger auf der Lehrkanzel für Rechtswissenschaft Prof. Manfred Welan vertreten, der ein Buch über Zessner-Spitzenberg plant. Derzeit sucht er nach Zeugen und Zeugnissen des Lebens des Verstorbenen, für den ein Seligsprechungsprozess eingeleitet worden ist.

Wie ist das Wetter auf der BOKU?

266 Meter über der Adria, genaue Lage: 48°14'16.3"N, 16°19'53.8"E. Diese Koordinaten beschreiben das Schwackhöferhaus, genauer gesagt das Dach. Aber was hat ein Dach mit Forschung zu tun? Auf dem 25m hohen Gebäude liegt die BOKU-Met Wetterstation.

Was wird genau gemessen?

Mit Hilfe von verschiedensten Instrumenten werden Temperatur, Windstärke, Windrichtung, Böen, reale Feuchte, Niederschlag, Globalstrahlung und Luftdruck gemessen. Alle zwei Sekunden fragt ein Datenlogger die Messwerte ab. Dieser bildet dann 10-Minuten-Mittelwerte, die die Grundlage für die Grafiken und Zahlenwerte auf der Homepage sind. Durch die Lage auf einem Geländerücken im Abhang des Wienerwalds ist zumindest die Windmessung für den Wiener Raum repräsentativ. Alle Daten werden in Mitteleuropäischer Zeit (MEZ) gemessen. Während der Sommerzeit muss man zur angebenen Zeit eine Stunde dazurechnen.

Wolfgang Laube und Michael Scheck betreuen die Station, Michael Hofstätter und Petra Seibert vom Institut für Meteorologie (BOKU-Met) sind für die Weiterverarbeitung, Erstellung der Grafiken und ihre Publikation im Web zuständig. Sie sorgen dafür, dass der User neben den aktuellen meteorologischen Größen auch den Verlauf der letzten vier Tage vorfindet. Zudem werden die Monatsdiagramme laufend aktualisiert. Für die Temperaturwerte ist zudem ein Diagramm verfügbar, das die genauen Werte der letzten 72 Stunden dokumentiert.

Ausserdem werden im Web grafische Monatsübersichten angeboten, die Vergleiche mit dem Klima des Zeitraums 1971-2000 enthalten. Die Darstellung beginnt im März 2005, als die Wetterstation auf dem Schwackhöferhaus installiert wurde.

Schwierig wird die Messung des Niederschlags allerdings bei Schneefall: zwar ist das Messgerät beheizt, die Heizung ist aber zu schwach und es dauert, bis der hineingefallene Schnee schmilzt. Andererseits würde eine zu starke Heizung den Niederschlag an wärmeren Tagen verdampfen lassen.

Wozu das alles?

Jeder möchte Wissen, wie das Wetter die nächsten Tage wird. Wann fahre ich am besten in den Urlaub und wo ist das schönste Wetter? Brauche ich heute einen Schirm? Durch solch digitale Wetterstationen, wie die der BOKU, können alle gemessenen Daten auf einmal in die Vorhersage miteinbezogen werden: die Prognosen werden so genauer und langfristiger. (*wmw*)

Nähere Infos: <http://boku.ac.at/met/wetter/aktuell>

Wetterlinks: <http://www.wau.boku.ac.at/wetter.html>



Inseratenpreise für 2008/2009:						
Format	Satzspiegel B x H	Abfallend B x H	4-färbig		Umschlagseite	
			1 Schaltung	4 Schaltungen	1 Schaltung	4 Schaltungen
1/8	95x68	-	120,-- EUR	420, -- EUR	140, -- EUR	500, -- EUR
1/4	95 x 128	102 x 145	240,-- EUR	840,-- EUR	280, -- EUR	1.000, -- EUR
1/2	195x128	210x145	400,-- EUR	1.400,-- EUR	480, -- EUR	1.680, -- EUR
1/1	-	210x297	800,-- EUR	2.800,-- EUR	950, -- EUR	3.300, -- EUR

Parken im Grünen

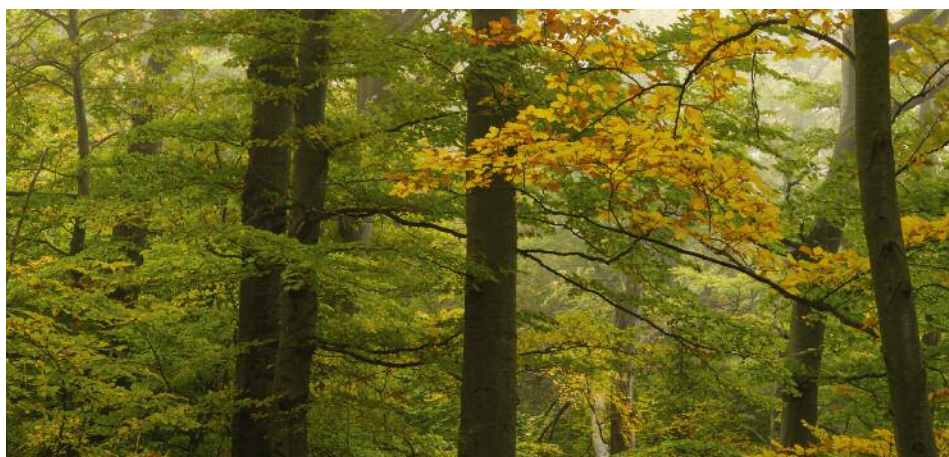
Das Institut für Ingenieurbiologie und Landschaftsbau hat Ende September das zweijährige EU-Projekt ‚Green Concrete‘ abgeschlossen. Mit Concrete (Beton) ist symbolisch die Stabilität und Beständigkeit des Schotterrasens gemeint.

Prof. Florineth und sein Team haben zwei Jahre an der Entwicklung und Erprobung eines nutzbaren Schotterrasens gearbeitet. In enger Zusammenarbeit mit Firmen aus Deutschland, Österreich und Italien wurden 20-30 Materialien auf ihre Begrünungsmöglichkeiten geprüft. Der Kressetest: Da Kresse nur in sauberem und genügend Wasser wächst, kamen nur die 12 Materialien in die zweite Runde, auf denen die Pflanze wächst. „Besonders überraschend“ findet



Prof. Florineth bis heute, dass auf Baustoff-Recyclingmaterial mit einem hohen Ziegelanteil besonders gutes Wachstum

festzustellen ist – sogar noch besser als auf Kalkschotter. Ziegel ist ein wichtiger Teil des Recyclingmaterials: Bei jedem Hausabriss sammeln sich viele Ziegelsteine an und werden meist auf Deponien gelagert, als Abfall. So ist es besonders erfreulich, dass ein Recyclingmaterial genutzt werden kann.



Ringvorlesung Forstwirtschaft

Wahlfach, LV 910.001, 2008W, 1.oh
17.30 – 19.00 Uhr s.t.
Hörsaal EHO4 im Exner-Haus

Termin	Vortragender ÖBf AG	Titel	Moderator BOKU
4. 12. 2008	Georg Erlacher 	Der Forstwirt als Waldmanager – ein moderner Forstbetrieb stellt sich vor	Karl Stampfer
11. 12. 2008	Norbert Putzgruber 	Klimaaopfer Wald? Strategien zur Bewältigung neuer Herausforderungen	Manfred Lexer
18. 12. 2008	Günther Lettau 	Bilanzverbesserer Immobilien – Flächen- und Gebäudenutzung als zusätzliches Standbein des Forstbetriebs	Ulrike Pröbstl
15. 1. 2009	Mario Bachhiesl 	Hoffnungsträger Biomasse – was erneuerbare Energie wirklich leisten kann	Herbert Weingartmann
22. 1. 2009	Gerald Plattner 	Auch Natur braucht Management – Schutzprojekte auf ÖBf-Flächen	Georg Gratzler
29. 1. 2009	Georg Schöppl 	Nachhaltige Unternehmensführung – Möglichkeiten für strategische Steuerung und operative Umsetzung	Manfred Gronalt

„Die Aufgabe der Uni und im Speziellen des Institutes ist es, die natürlichen Ressourcen zu schonen. Durch dieses Verfahren müssen wir nicht Material aus der Natur nehmen“, freut sich Prof. Florineth. Der Oberbau ist eine Mischung mit einer Körnung bis zu max. 45mm (mit Kompost vermengt), die den Rasen tragfähig und so belastungsfähig macht. Allein Lkws sind zu schwer. Die Unternehmen haben zu dieser Entwicklung ebenfalls viel beigetragen. Durch die Zusammenarbeit mit kleineren und mittleren Firmen hat sich schnell ein „freundschaftliches Verhältnis“ entwickelt. „Bei einem Glas Wein überlegen wir dann, was man noch alles mit dem Schotterrasen anstellen kann“, so Florineth.

Der Schotterrasen hat auch den Praxistest bestanden. Das Resultat findet sich auf dem Parkplatz vor dem Schwackhöferhaus. Aber wie kann man die Ziegel-Materialien noch nutzen? Prof. Florineth strebt ein weiteres EU-Projekt an. Er möchte weitere Anwendungsmöglichkeiten ausprobieren. So wäre es denkbar, damit Baumbepflanzungen zu machen, Lehmböden aufzuwerten, Fahrbahnbeläge mit besserem Wasserabfluss zu entwickeln. (wmw)

Ringvorlesung

Erstmalig findet eine Ringvorlesung zur Forstwirtschaft mit den Österreichischen Bundesforsten statt. Auch AbsolventInnen können diese besuchen.

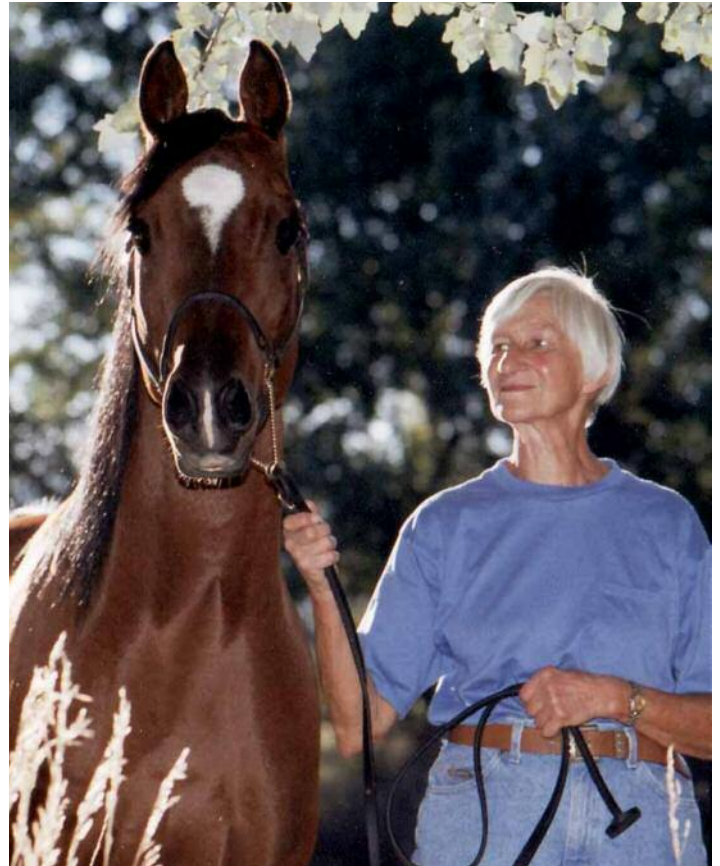
Nachruf auf emer. Univ. Prof. Dr. Inge Dirmhirn

Inge Dirmhirn ist am 20. Juli 2008 von uns gegangen.

Der Lebensweg von Inge Dirmhirn ist wohl herausragend in ihrem Einsatz für die Wissenschaft in ihrem geliebten Fach der Meteorologie. Sie hat nicht nur an der BOKU als Institution deutliche Spuren und Prägungen durch den Aufbau eines neuen Institutes (Meteorologie und Physik) hinterlassen, auch viele heute erfolgreiche Wissenschaftler sind unter ihrer Betreuung herangereift. Sie begann nach dem Krieg ein intensives und begeistertes Studium der Meteorologie und Physik, Förderung durch ihren verehrten Lehrer Franz Sauberer, Arbeit an der Zentralanstalt für Meteorologie. Bereits früh zahlreiche Arbeiten in der Zeitschrift „Wetter und Leben“, vor allem zur Strahlung, für die „Klimatographie von Österreich“ und „Klima und Bioklima von Wien“. Parallel erfolgt die Entwicklung von solaren Strahlungsmessgeräten: vor allem dem Sauberer-Dirmhirn-Sternpyranometer, kurz „Dirmhirn-Stern“ genannt, ein heute in Abwandlungen weltweit verbreitetes und bekanntes Messgerät. Diese Liebe zur Messung von meteorologischen Phänomenen, ja zum direkten Beobachten in der Natur hat sie immer all ihren Kollegen und Studenten sehr nahegelegt, um diese auch besser verstehen zu können.

Ihre Arbeit in angewandter Meteorologie, besonders der Bioklimatologie und Strahlung dauerte bis zuletzt an, und ihre Publikationsliste zählt weit über 150 Beiträge. 1964 erschien ihr wohl bekannteste Buch „Das Strahlungsfeld im Lebensraum“, das auf über 400 Seiten das Gesamtwissen zur Bioklimatologie der Strahlung zusammenfasst. Ein Klassiker, der in fast jeder meteorologischen Bibliothek zu finden ist. Inge Dirmhirn war ein für ihre Zeit extrem seltener weltoffener und mutiger Mensch. Sie begann arbeitend zu reisen: Norwegen, Afrika, die Vereinigten Staaten. Dort wird sie 1968 Professorin für Bioklimatologie an der Utah State University in Logan. Der Schwerpunkt ihrer Arbeiten, Strahlungs- und Hochgebirgsforschung bleibt erhalten und zusätzlich wird die Ausbildung von Studenten ein zentrales Anliegen. Inge Dirmhirn hat sich erfolgreich ihren Platz erobert, und die neue Umgebung wurde zu ihrer neuen Heimat, der sie auch bis zuletzt treu geblieben ist. Vorher jedoch, im Jahre 1981, erhält sie den Ruf auf die Professur für Meteorologie – an der BOKU. Dort widmet sie sich vor allem dem Aufbau des neuen Institutes, der Förderung ihrer Mitarbeiter und den Studenten der BOKU. Hervorzuheben ist u.a. ihr beispielhaftes Lehrkonzept für die Übungen, die als Miniprojekte in Kleingruppen durchgeführt wurden – kaum ein Student, der diese Lehrveranstaltung nicht gerne als ungewöhnlich gelungen in Erinnerung behalten hätte.

Ihre Leistungen beim Aufbau des Institutes und dessen Etablierung als heute unverzichtbarer Teil der BOKU sind besonders zu würdigen. Darunter fallen auch Aspekte wie die Erweiterung um die Professur für Physik, viele über die BOKU hinausreichende Kooperationen wie mit dem Institut für Meteorologie der Universität Wien in der Ausbildung von Diplomanden und Dissertanten, die Schaffung und wesentliche Stärkung experimenteller Forschung in der Meteorologie, dem Aufbau von heute etablierten Arbeitsgruppen in Agrarmeteorologie, Strahlung, Mikro- und Topoklimatologie, die intensive Förderung internationaler Kontakte (u.a. als Auslandsbeauftragte der BOKU), der Einladung und Betreuung vieler ausländischer Studenten an ihrem Institut, denen sie immer



besonders grosse Unterstützung zukommen ließ, und vieles mehr. Lange Jahre war sie auch als „managing editor“ von „Wetter und Leben“ und „Theoretical and Applied Meteorology“ tätig. Im Jahr 1995 wurde ihr schliesslich die Goldene Julius von Hann Medaille, die höchste Auszeichnung der österreichischen Gesellschaft für Meteorologie, verliehen.

Nachdem Inge Dirmhirn 1995 in den wohlverdienten Ruhestand getreten ist, widmete sie sich vermehrt ihren Hobbies – zu denen allerdings auch immer noch die Meteorologie gehörte. In ihrem, wie sie oft sagte, drittem Leben, widmete sie sich bis zuletzt insbesondere dem Aufbau einer erfolgreichen Araber-Pferdezucht in ihrer lieb gewonnenen Heimat, in Fort Collins, den USA. Dieses mit intensiver Arbeit verbundene Hobby, das sie mit dem für sie typischen größtem persönlichen Einsatz ausführte, hat sie wahrlich geliebt, vor allem weil damit die Nähe zur Natur und das hautnahe Erleben natürlicher Phänomene verbunden war. Inge Dirmhirn war eine starke Persönlichkeit, mit Ecken und Kanten wohl, aber viele, denen sie in entscheidenden Lebenssituationen geholfen hat oder als Vorbild diente. Möge sie in ihrem „vierten Leben“ das weiterleben können, was sie erfüllt hat.

(NACHRUF NACH TEXTEN VON CHRISTIAN BERNHOFER UND JOSEF EITZINGER)

IN GEDENKEN AN SIE WIRD DER INGE DIRMHIRN FÖRDERUNGSPREIS FÜR GENDERSPEZIFISCHE MASTER(DIPLOM(ARBEITEN UND DISSERTATIONEN AN DER BOKU) VERLIEHEN.

LINK: [HTTP://WWW.BOKU.AC.AT/DIRMHIRN-FOERDERPREIS.HTML](http://www.boku.ac.at/dirnhirn-foerderpreis.html)



alumni 

Einladung zum Weihnachtsempfang

Für alle BOKU-AbsolventInnen.
Am **Donnerstag, 11. Dezember 2008**, um 19 Uhr im
Festsaal im Gregor Mendel Haus der Universität für Bo-
denkultur Wien, Gregor Mendel Straße 33, 1180 Wien.

Erzählungen aus der Studienzeit von Christian Seibert,
Offiziersanwärter der Berufsfeuerwehr Wien, Absolvent
der Kulturtechnik und Wasserwirtschaft

Musikalische Umrahmung mit Klavier und Gesang von
Gerald Zwittkovits, da Voce Classica, Absolvent der
Kulturtechnik und Wasserwirtschaft

Auf Ihr Kommen freut sich
DI Dr. Ingela Bruner
Rektorin

Anmeldung unter:
Tel: 47654/2022 oder email: alumni@boku.ac.at
BOKU alumni - der Absolventenverband

BOKUball

Wiener Hofburg

Fr., 23. Jänner 2009 * <http://ball.boku.ac.at>

Thema: Südtirol



veranstaltet von der
HochschülerInnenschaft
an der Universität für Bodenkultur